

Aloë vera, Baptisia australis und Ginkgo biloba neu für Österreich und weitere floristische Beiträge

M. HOHLA UND G. KIRÁLY*

Abstract: Records of 43 vascular plant taxa are reported including *Aloë vera*, *Baptisia australis* and *Ginkgo biloba* as new for the flora of Austria (not mentioned in WALTER & al. 2002, FISCHER & al. 2008 or GLASER & al., in prep.).

New for the flora of Burgenland are *Bromus sitchensis*, *Campanula portenschlagiana*, *Cotoneaster dielsianus*, *Cyanus montanus*, *Helleborus orientalis*, *Koelreuteria paniculata*, *Limonium gmelini*, *Muscari armeniacum*, *Nigella damascena*, *Perovskia atriplicifolia*, *Potamogeton lucens*, *Prunus laurocerasus*, *Rudbeckia fulgida*, *Salix babylonica* var. *pekinensis* cv. ‘Tortuosa’, *Thuja occidentalis*, *Ulmus x hollandica* and *Verbena bonariensis*. *Corylus colurna* and *Lavandula angustifolia* are confirmed for Burgenland.

New for Carinthia is *Bromus sitchensis*.

New for Lower Austria are *Bromus sitchensis* and *Mentha x villosa*.

New for Upper Austria are *Actinidia arguta*, *Baptisia australis*, *Campsis radicans*, *Celtis occidentalis*, *Cotoneaster hjelmqvistii*, *Liriodendron tulipifera*, *Oenothera lindheimeri* and *Muehlenbeckia complexa*.

New for Styria are *Bromus sitchensis*, *Cochlearia danica*, *Diplotaxis erucooides*, *Mirabilis jalapa*, *Primula x pruhonicensis* and *Salvia hispanica*.

New for Vienna is *Sedum pallidum*.

New for Vorarlberg are *Allium tuberosum*, *Bidens ferulifolia*, *Eschscholzia californica*, *Festuca cinerea*, *Nassella tenuissima*, *Oenothera lindheimeri* and *Sedum sarmentosum*.

Additionally, rediscovery of *Utricularia australis* in Burgenland is recorded.

Zusammenfassung: Funde von 43 bemerkenswerten Gefäßpflanzen werden für die Bundesländer Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark, Wien und Vorarlberg mitgeteilt und diskutiert.

Darunter befinden sich folgende neue (nicht in WALTER & al. 2002, FISCHER & al. 2008 und Glaser & al. in Vorb., angeführte) Taxa für die Flora Österreichs: *Aloë vera*, *Baptisia australis* und *Ginkgo biloba*.

Neu für das Bundesland Burgenland sind die Nachweise von *Bromus sitchensis*, *Campanula portenschlagiana*, *Cotoneaster dielsianus*, *Cyanus montanus*, *Helleborus orientalis*, *Koelreuteria paniculata*, *Limonium gmelini*, *Muscari armeniacum*, *Nigella damascena*, *Perovskia atriplicifolia*, *Potamogeton lucens*, *Prunus laurocerasus*, *Rudbeckia fulgida*, *Salix babylonica* var. *pekinensis* cv. ‘Tortuosa’, *Thuja occidentalis*, *Ulmus x hollandica* und *Verbena bonariensis*; *Corylus colurna* und *Lavandula angustifolia* konnten für das Burgenland bestätigt werden (cf. GLASER & al., in Vorb.); neu für das Bundesland Kärnten ist *Bromus sitchensis* (cf. GLASER & al., in Vorb.); neu für das Bundesland Niederösterreich ist *Bromus sitchensis* und *Mentha x villosa* (cf. GLASER & al., in Vorb.); neu für das Bundesland Oberösterreich sind die Nachweise von *Actinidia arguta*, *Baptisia australis*, *Campsis radicata*, *Celtis occidentalis*, *Cotoneaster hjelmqvistii*, *Liriodendron tulipifera*, *Oenothera lindheimeri* und *Muehlenbeckia complexa* (cf. HOHLA & al. 2009, KLEESADL & BRANDSTÄTTER 2013, GLASER & al., in Vorb.); neu für das Bundesland Steiermark sind die Nachweise von *Bromus sitchensis*, *Cochlearia danica*, *Diplotaxis erucooides*, *Mirabilis jalapa*, *Primula x pruhonicensis* und *Salvia hispanica* (cf. GLASER & al., in Vorb.); neu für Wien ist der Nachweis von *Sedum pallidum* (cf. ADLER & MRKVICKA 2003, GLASER & al., in Vorb.); neu für das Bundesland Vorarlberg sind die Nachweise von *Allium tuberosum*, *Bidens ferulifolia*, *Eschscholzia californica*, *Festuca cinerea*, *Nassella tenuissima*, *Oenothera lindheimeri* und *Sedum sarmentosum* (GLASER & al., in Vorb.). Weiters wird der Wiederfund von *Utricularia australis* für das Bundesland Burgenland mitgeteilt.

Key words: flora, adventive species, neophytes, Burgenland, Carinthia, Lower Austria, Upper Austria, Styria, Vienna, Vorarlberg, Austria.

EINLEITUNG

Bei den hier vorgestellten Funden handelt es sich um Beobachtungen im Zuge verschiedener Kartierungen bzw. Exkursionen (z. B. diverse *Rubus*-Exkursionen, Exkursion der Botanischen Arbeitsgemeinschaft „Treffpunkt Botanik“ am Biodiversitätszentrum Linz, ...) oder um Zufallsfunde.

Im Zuge der Brombeereckursionen konnten in den vergangenen Jahren immer wieder Neophyten an Waldrändern bzw. Forststraßenrändern festgestellt werden. Dabei handelt es sich meist um Pflanzen, die aus den umliegenden Gärten stammen und durch das Deponieren von Gartenabfällen im Wald gelandet waren. Eine weitere effektive Quelle sind Vögel, die die Früchte bzw. Samen von Gartensträuchern, etwa von *Cotoneaster*-Arten, fressen bzw. aus den Gärten tragen und in angrenzenden Wäldern verlieren oder ausscheiden. Das Verwildern bzw. Verschleppen von Gartenpflanzen gehört heute zu den hauptverantwortlichen Ursachen für Neophytenvorkommen (WALTER & al. 2002, GLASER & al. in Vorb.).

Weiterhin stellen Straßenränder hochaktive Durchzugsrouten für Pflanzen dar. Gefördert durch den Straßenverkehr und die Pflegemaßnahmen der Straßenerhalter breiten sich Vertreter der salztoleranten Straßenrandflora alljährlich weiter aus (vgl. z. B. HOHLA 2001, HOHLA & MELZER 2003, HOHLA & al. 2015, HOHLA 2023). Ein wichtiges Thema an den Straßen und Autobahnen sind außerdem die Begrünungsansätze, durch die vor allem Gräser (*Bromus* spp., *Festuca* spp., *Poa* spp.) ins Gebiet gelangen (ENGLMAIER 2009, ENGLMAIER 2019, ENGLMAIER & WILHALM 2018, ENGLMAIER & MÜNCH 2019). Diese stammen aus den verschiedensten Herkünften und sind zum Teil sehr schwer bestimm- bzw. zuordenbar.

MATERIAL UND METHODEN

Für die nachstehende Liste wurden Neufunde für Österreich, Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark, Wien und Vorarlberg sowie Bestätigungen alter bzw. unvollständiger Angaben berücksichtigt.

Die Reihung der besprochenen Taxa folgt dem Alphabet; die wissenschaftliche Nomenklatur richtet sich weitgehend nach FISCHER & al. (2008), HAND & al. (2024), IPNI (2024) sowie JÄGER & al. (2008), ebenso die deutschen Namen. Angaben zu den ursprünglichen Herkünften der unten besprochenen Arten beziehen sich auf JÄGER & al. (2008) sowie GRIEBL (2020); deren Verbreitungsangaben innerhalb Österreichs wurden der aktuellen Textversion der Neophyten-Checkliste (GLASER & al. in Vorb.) entnommen.

Die Fundortangaben sind wie folgt aufgebaut: Bundesland, Region, politische Gemeinde, Fundort, Dezimal-Koordinaten (WGS 84), Seehöhe, Quadrantenangaben (vgl. NIKLFELD 1978), Angaben zur Häufigkeit bzw. zusätzliche Informationen, Datum des Fundes (der Großteil der Funde stammt aus 2023 und 2024), Sammler bzw. Beobachter und fallweise ein Revisionszusatz sowie die Angabe des Herbars, in dem der Beleg hinterlegt wurde.

Die meisten angeführten Vorkommen wurden fotografiert und besammelt, die Belege wurden im Herbarium des Biodiversitätszentrums Linz (OÖ Landes-Kultur GmbH) – kurz: LI

– oder in den Herbarien der Verfasser hinterlegt; Geländebeobachtungen wurden mit „vid.“ gekennzeichnet.

ARTENLISTE

Actinidia arguta (SIEBOLD & ZUCC.) PLANCH. ex MIQ. (Actinidiaceae) – Scharfzahniger Strahlengriffel

Oberösterreich, Innviertel, Gem. Mettmach, Lehen, 48,1635° N / 13,3647° E, 7846/1, 490 m, hohe Gebüsch entlang des Baches, 25.08.2020, M. Hohla (LI 03277256 und Foto) u. J. A. Stempfer.

Erstnachweis für Oberösterreich. – Der im Gebiet vollkommen winterharte, aus Ostasien stammende Scharfzahniger Strahlengriffel, besser bekannt als Bayern-Kiwi, wird zunehmend häufig als rankendes Obstgehölz kultiviert und findet sich daraus vereinzelt verwildert, so etwa in der Steiermark in Graz in der Klosterwiesgasse (S. Leonhartsberger, 2014, JACQ), in einem Garten bei Stainz (N. Griebel, E-Mail, s. u.) sowie in Osttirol (PAGITZ & al. 2023, GLASER & al. in Vorb.).

Diese Art neigt zum Wuchern und vermehrt sich durch Absenker, die wiederum anwurzeln und so ein riesiges Dickicht bilden. N. Griebel (E-Mail) beschreibt ein Vorkommen in seinem Garten in Stainz, wo *Actinidia arguta* benachbarte Sträucher überwuchert und außerdem eine Pflanze in einem anderen Gartenteil aufgegangen ist, bei der er vermutet, dass eine Frucht oder ein Wurzelteil dorthin gelangt war. Nach Information des Grundstückseigentümers in Mettmach im Innviertel wurde der Strahlengriffel dort vor ca. 25 Jahren gepflanzt. Seither hat dieser sehr stark zugenommen und überwächst die Bachufergebüsch entlang ca. 50 Metern. Vermutlich befinden sich auch schon verwilderte, eigenständige Pflanzen am Wuchsort.

Allium tuberosum ROTTLEK EX SPRENG. (Alliaceae) – Chinesischer Knoblauch

Vorarlberg, Dornbirn, Friedhof beim Rathaus, 47,4131° N / 9,7458° E, 8524/3, 442 m, eine Pflanze spontan im Kies zwischen den Gräbern, 07.08.2023, M. Hohla (LI 03588833 und Foto).

Erstnachweis für Vorarlberg. – Der Chinesische Knoblauch ist eine bei uns mäßig häufig in Gärten kultivierte Gewürzpflanze. Seine ursprüngliche Heimat ist China. Er wird in Oberösterreich allgemein als „Schnittknoblauch“ bezeichnet. In den Beeten bzw. Hochbeeten wächst diese ausdauernde Art normalerweise gut und blüht reichlich. Verwildernungen des Chinesischen Knoblauchs sind bereits aus mehreren europäischen Ländern bekannt (z. B. BALOGH & al. 2004, PYSEK & al. 2022, POWO 2024). In Österreich gab es solche Nachweise bisher nur in Wien, Niederösterreich, Salzburg und Tirol (GLASER & al. in Vorb.).

Bei der Einzelpflanze auf dem Friedhof in Dornbirn handelt es sich um ein spontanes, unbeständiges Vorkommen. Auf den umliegenden Gräbern wurde diese Art zum Zeitpunkt der Entdeckung nicht kultiviert. Möglicherweise wurde sie mit mitgebrachter Gartenerde eingeschleppt.

Aloë vera (L.) BURM.F. (Asphodelaceae) – Echte Aloë

Oberösterreich, Gem. Hochburg-Ach, Ach, 48,1597° N / 12,8369° E, 7843/1, 410 m, eine Pflanze an der Oberkante der Salzleite im Gebüsch, 21.09.2023, M. Hohla (Foto; conf. N. Griebel, F. Verloove).

Erstnachweis für Österreich. – Die ursprüngliche Heimat

von *Aloë vera* liegt vermutlich auf der arabischen Halbinsel in Oman (GHAZANFAR 1992). Kultiviert wird sie in allen subtropischen und tropischen Regionen der Welt. In zahlreichen Regionen gilt die Art inzwischen als eingebürgert, so auch im Mittelmeergebiet (vgl. z. B. GALASSO & al. 2018, POWO 2024), in der Türkei, in Indien, auf den westindischen Inseln, den kanarischen Inseln und in Mexiko (EGGLI 2001).

Die Echte Aloë wird in Österreich vor allem als Zimmerpflanze gehandelt. In den Gärten findet man sie nur selten kultiviert, weil sie bei uns nicht winterhart ist. Der Saft ihrer Blätter gilt als gutes Mittel bei kleineren Hautverletzungen; außerdem wird sie zu Kosmetikzwecken verwendet.

Die Pflanze in Hochburg-Ach im Innviertel wächst, etwas durch Laub geschützt, an einer Stelle, wo laufend Gartenabfälle deponiert werden, wie die Anwesenheit von *Euphorbia lathyris* und *Diploxys tenuifolia* und anderen Pflanzenresten zeigen. Sie ist dort gut eingewachsen; an deren Basis waren keine Reste von Topferde mehr zu erkennen. Vermutlich stammt sie schon aus dem Vorjahr oder sogar aus der Zeit vorher. Es ist jedoch nicht zu erwarten, dass sie sich dort länger halten kann. In der demnächst erscheinenden Neophyten-Checkliste (GLASER & al., in Vorb.) wird *Aloë vera* für Österreich nicht genannt.

***Baptisia australis* (L.) R. BR. (Fabaceae) – Blaue Färberhülse**

Oberösterreich, Salzkammergut, Bad Ischl, Kaltenbach, ca. 30 Meter vor der Mündung in die Traun, 47,7080° N / 13,6144° E, 8247/4, 469 m, eine Pflanze spontan an der Uferböschung, 14.06.2024, M. Hohla (LI und Foto), det. C. Krefß.

Erstnachweis für Österreich. – Die Blaue Färberhülse ist eine Art aus den östlichen USA, die bei uns nur selten in Rabatten oder Parkanlagen kultiviert wird (JÄGER & al. 2008). Aus Europa waren bisher keine Verwildierungen bekannt (DAISIE 2009, POWO 2024). Die Einzelpflanze am Kaltenbach in Bad Ischl macht keinen gepflanzten Eindruck; sie wächst dort inmitten eines dichten Rohrglanzgras-Bestandes (*Phalaris arundinacea*). Im angrenzenden Park konnten keine kultivierten Vorkommen der Färberhülse beobachtet werden. Möglicherweise wurde die Art im Zuge eines Hochwassers angeschwemmt.

***Bidens ferulifolia* (JACQ.) SWEET (Asteraceae) – Gold-Zweizahn**

Vorarlberg, Dornbirn, Friedhof beim Rathaus, 47,4131° N / 9,7458° E, 8524/3, 442 m, einige Pflanzen m Kies zwischen den Gräbern, 07.08.2023, M. Hohla (Foto).

Erstnachweis für Vorarlberg. – Der Gold-Zweizahn ist in Mexiko und Arizona beheimatet. Er wird häufig als Balkonblume, in Blumentrögen und auf Gräbern gepflanzt. Besonders auf Friedhöfen treten Verwildierungen dieser Art auf, aber auch im Umkreis von Blumenkästen und -trögen. In der Neophyten-Checkliste (GLASER & al., in Vorb.) werden Verwildierungen aus Wien, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg und Tirol angegeben. Die Verwildierungen bleiben bisher stets unbeständig.

***Bromus sitchensis* TRIN. (Poaceae) – Sitka-Trespe**

Burgenland, Gem. Sieggarten, NW der Jakobskapelle, 47,6551° N / 16,3833° E, 8364/1, 556 m, eine Gruppe am Rand einer Straße im Wald, 22.07.2023, leg. M. Hohla (LI und Foto) u. G. Király.

Kärnten, Süd-Autobahn (A2), Raststation Dreiländereck Nord, N Arnoldstein, 46,5705° N / 13,6975° E, 9448/1, 550 m, eine Gruppe in der Wiese am Rand des Parkplatzes, 30.08.2024, leg. M. Hohla (LI und Foto).

Steiermark, Gem. Pichling bei Mooskirchen, Bachweg II, 47,0108° N / 15,2699° E, 8957/4, 360 m, eine Gruppe an der Straßenböschung am Waldrand, 15.08.2024, leg. M. Hohla (LI und Foto).

Erstnachweise für Burgenland, Kärnten und Steiermark. – Die an der Westküste Nordamerikas zwischen Alaska und Washington beheimatete Sitka-Trespe – manchmal auch Alaska-Trespe genannt – wurde bereits mehrfach in Europa festgestellt, so etwa in Belgien, Deutschland, Frankreich, Schweden, Schweiz und Ungarn (VERLOOVE 2012, POWO 2024, G. Király, unpubl.); aus Österreich bzw. Oberösterreich ist sie seit HOHLA (2012) bekannt.

Bromus sitchensis erinnert an *Bromus carinatus*, mit dem sie bereits öfters verwechselt wurde, unterscheidet sich aber durch die Robustheit der Pflanzen und die langen, überhängenden Rispenäste. Die Halme dieser Art sind 4 bis 7 mm dick, weiters erreichen die Blätter eine Breite von bis zu 12 mm; die Ährchen besitzen ca. 7 bis 9 mm lange Grannen (VERLOOVE 2012, vgl. auch Zeichnungen in BARKWORTH & al. 2007). Insgesamt ist die Unterscheidung der beiden Arten jedoch kritisch, da die Unterschiede hauptsächlich quantitativer, weniger qualitativer Natur sind.

Die Sitka-Trespe ist in Österreich und Bayern vor allem in Wiesenstreifen und an grasigen Ackerrändern zu finden (HOHLA 2012 u. 2014b). Die bisherigen Vorkommen stammen scheinbar aus Ansaaten von Futtergräsern und Verschleppung. Diese Art scheint sich bei uns zu etablieren; die vor 12 Jahren festgestellten Vorkommen bestehen auch heute noch (HOHLA 2022). Es ist zu vermuten, dass noch weitere Vorkommen von *Bromus sitchensis* existieren und die Art nicht selten übersehen wird.

***Campanula portenschlagiana* SCHULT. (Campanulaceae) – Dalmatiner Glockenblume**

Burgenland, Mittelburgenland, Deutschkreutz, Friedhofgasse, im östlichen Teil des Friedhofs, 47,5965° N / 16,6264° E, 8465/2, 199 m, sich vegetativ vermehrend an vielen älteren Grabstellen (Polster bildend) und entfernt davon mehrere kleinere Gruppen an Wegen, 25.10.2024, G. Király (LI und Foto).

Abb. 1 und 2: *Arctinidia arguta* im Bachufergebüsch in Lehen (Gem. Mettmach, Oberösterreich), 25.08.2020 (Fotos: M. Hohla).

Abb. 3: *Aloë vera* im Gebüsch an der Oberkanteder Salzachleite bei Ach (Gem. Hochburg-Ach, Oberösterreich), 21.09.2024 (Foto: M. Hohla).

Abb. 4: *Baptisia australis* spontan an der Uferböschung des Kaltenbaches (Gem. Bad Ischl), 14.06.2024 (Foto: M. Hohla).

Abb. 5: *Bromus sitchensis* an der Straßenböschung am Bachweg (Gem. Pichling bei Mooskirchen, Steiermark), 15.08.2024 (Foto: M. Hohla).

Abb. 6: *Campanula portenschlagiana* verwildert in der Friedhofgasse in Deutschkreutz (Burgenland), 25.10.2024 (Foto: G. Király).



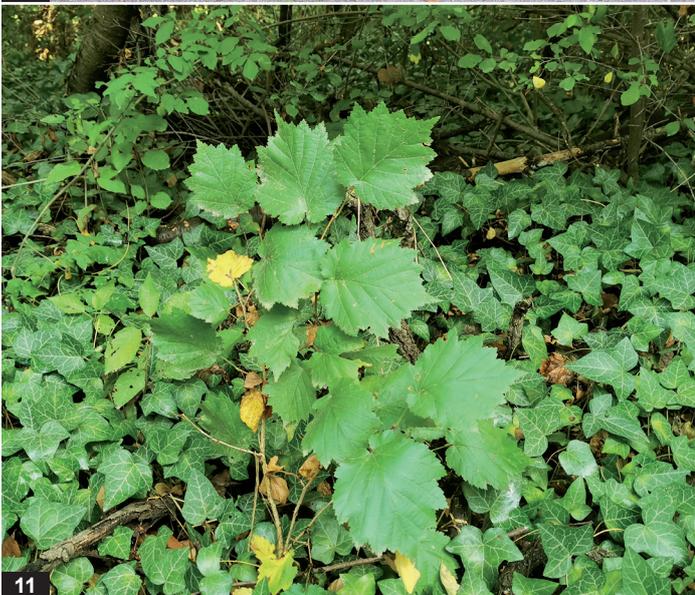


Abb. 7: *Campsis radicans* spontan in einer Regensammelrinne in der Kuferzeile in Gmunden (Oberösterreich), 17.07.2023 (Foto: M. Hohla)

Abb. 8 und 9: *Celtis occidentalis* an der Stadtmauer in Schärding (Oberösterreich), 23.08.2024 (Fotos: M. Hohla)

Abb. 10: *Cochlearia danica* an der Pyhrn-Autobahn (A9), Abfahrt Mautern (Steiermark), 23.04.2024 (Foto: M. Hohla)

Abb. 11: *Corylus colurna* auf dem Marzer Kogel (Gem. Draßburg, Burgenland) in einem Robinienwald, 09.08.2024 (Foto: M. Hohla)

Erstnachweis für das Burgenland. – Die Dalmatiner Glockenblume stammt aus der mittleren und südlichen Adria-Küste, wo sie sowohl an Naturstandorten (Felsen, Trockenrasen) als auch sekundär (an Mauern) vorkommt. Sie wird seit langem im Gartenbau verwendet. Verwilderungen bzw. Etablierung von verwilderten Vorkommen gibt es in mehreren Ländern von Großbritannien bis Ungarn (CLEMENT & FOSTER 1994, DUISTERMAAT & al. 2021, RIGÓ & al. 2023, POWO 2024). Verwilderungen in Österreich wurde aus Nieder- und Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Vorarlberg gemeldet (GLASER & al., in Vorb.). Die Art hält sich oft für eine lange Zeit (z. B. auf Friedhöfen, alten felsigen Gärten); ihre Ausdehnung ist aber langsam, und sie vermehrt sich wahrscheinlich nur vegetativ (z. T. mit Gartenabfall).

***Campsis radicans* (L.) BUREAU (Bignoniaceae) – Amerika-Klettertrompete**

Oberösterreich, Salzkammergut, Gmunden, Kuferzeile, 47,9159° N / 13,7922° E, 8048/4, 430 m, eine Pflanze in einer Regensammelrinne, 17.07.2023, M. Hohla (LI 03585856 und Foto).

Erstnachweis für Oberösterreich. – Die Amerika-Klettertrompete wird bei uns als attraktive Kletterpflanze häufig in Gärten kultiviert. Diese Art stammt ursprünglich aus Nordamerika und ist in Österreich an geschützten Orten winterhart (ROLOFF & BÄRTELS 2018). Verwilderungen sind bereits aus mehreren europäischen Ländern bekannt (u. a. RAAB-STRAUBE 2018+, GRIEBEL 2020, FLORON 2021, BALOGH & al. 2004, DIMOPOULOS & al. 2024, POWO 2024).

In Österreich wurde die Amerika-Klettertrompete zwar bereits aus dem Burgenland und aus Niederösterreich angegeben, im Burgenland jedoch ohne Nennung eines Fundortes (FISCHER & FALLY 2006); in Prellenkirchen in Niederösterreich dürfte es sich um vegetative Ausbreitungen gehandelt haben (NADLER & HAUG 2021). 2021 wurde die Art auf einer Ruderalfläche in Graz-Puntigam als Kulturrelikt gefunden (S. Leonhartsberger, JACQ 2021). Diese unklaren Statusangelegenheiten haben wohl dazu geführt, dass *Campsis radicans* in der Neophyten-Checkliste (GLASER & al., in Vorb.) für Österreich nicht angegeben wird. Jüngst wurde jedoch eine eindeutige Verwilderung in Köflach in der Steiermark beobachtet (O. Stöhr, INATURALIST 2024).

Die verwilderte Pflanze in Gmunden war ca. 25 cm groß und wuchs spontan in einer Regensammelrinne. Sie dürfte zwar aus umliegenden Gärten verwildert bzw. deren Samen durch das Regenwasser angeschwemmt worden sein, aber es konnte in der Nähe kein kultiviertes Vorkommen von *Campsis radicans* festgestellt werden.

***Celtis occidentalis* L. (Celtidaceae) – Amerika-Zürgelbaum**

Oberösterreich, Innviertel, Schärding, Innlande, 48,4538° N / 13,4284° E, 7546/2, 310 m, eine ca. 0,7 m hohe Pflanze in einer Mauerfuge, 12.09.2023 u. 23.08.2023, M. Hohla (LI 03588246 und Foto), det. G. Király.

Erstnachweis für Oberösterreich. – Der Amerika-Zürgelbaum wird in Österreich mäßig häufig in Gärten und Parkanlagen gepflanzt. (Früher wurde dieser Baum in Ungarn oft für Vogelfang angepflanzt, weil die Früchte im Winter gern von Wacholderdrosseln und Stare gefressen werden). Sein natürliches Verbreitungsgebiet umfasst den Osten von Kanada und den USA (ROLOFF & BÄRTELS 2018). Verwilderungen sind aus ei-

nigen europäischen Ländern bekannt, nach POWO (2024) aus Deutschland, Großbritannien, Italien, Österreich, Polen, Rumänien und Tschechien. In den Tiefebene Ungarns ist diese Art seit den 1800er Jahren in Verwilderung (da wird sie manchmal als Forstbaum gepflanzt), besonders in Wäldern auf Sand und in den Auen ist sie sogar eine stark invasive Art geworden (BALOGH & al. 2004). In Österreich waren Verwilderungen bisher auf den Osten des Landes beschränkt. WALTER & al. (2002) und GLASER & al. (in Vorb.) geben solche aus den Bundesländern Niederösterreich, Wien und Burgenland an.

Die Einzelpflanze an der Innlande in Schärding wächst in einer Fuge am Fuß der aus Granitblöcken bestehenden Stadtmauer. Die Stadt Schärding ist fast jährlich von Hochwässern betroffen; vor allem die Innlande befindet sich regelmäßig unter Wasser. Die *Celtis occidentalis*-Jungpflanze wächst genau in jenem Bereich. Es könnten also vor Jahren Samen dieser Art dort angeschwemmt worden sein, aber eine Einschleppung durch Vögel (Zoochorie) kann auch nicht ausgeschlossen werden. Einen möglichen Mutterbaum konnte M. Hohla in der Nähe, etwa im Park des Kurhauses, nicht finden.

***Cochlearia danica* L. (Brassicaceae) – Dänemark-Löffelkraut**

Steiermark, Pyhrn-Autobahn (A 9), ca. 200 m W der Abfahrt Mautern, 47,3968° N / 14,8032° E, 8654/2, 8654/2, 713 m, einige Gruppen am Mittelstreifen und am Autobahnrand, 20.04.2024, vid. M. Hohla.

Steiermark, Pyhrn-Autobahn (A 9), Abfahrt Mautern, 47,3963° N / 14,8107° E, 8654/2, 710 m, einige Gruppen am Autobahnrand, 21.04.2024, M. Hohla (LI und Foto).

Erstnachweise für Steiermark. – Der Halophyt *Cochlearia danica* hat sich in Österreich seit den ersten Nachweisen in Niederösterreich (RAABE 2008) und Oberösterreich (HOHLA & RAABE 2012) kräftig in diesen beiden Bundesländern an den Autobahnen ausbreiten können. (Das Gleiche gilt für Südstbayern, HOHLA 2014b u. M. Hohla, unpubl.; inzwischen hat *Cochlearia danica* auch bereits Ungarn erreicht, vgl. FEKETE 2018). Interessanterweise ist eine starke Ausbreitung nach der Einschleppung im Bundesland Salzburg nicht der Fall gewesen. Seit dem Erstnachweis an der West-Autobahn 2014 bei Salzburg (HOHLA 2014a) gab es keine weiteren Beobachtungen mehr.

Die Vorkommen an der Pyhrn-Autobahn in der Steiermark sind individuenreich; eine weitere Ausbreitung ist wohl auch in diesem Bundesland zu erwarten, weil der Alpenhauptkamm nun auch erfolgreich überquert wurde.

***Corylus colurna* L. (Betulaceae) – Baum-Hasel**

Burgenland, Nordburgenland, Marzer Kogel, Gem. Draßburg, Draßburg (Rasporak), randlicher Robinienwald in der südwestlichen Fortsetzung der Meierhofstraße, 47,7450° N / 16,4768° E, 8264/4, 277 m, eine spontan aufgekommene Jungpflanze, 09.08.2024, M. Hohla u. G. Király (LI und Foto).

Bestätigung für das Burgenland. – Die Baum-Hasel stammt aus dem Ostbalkan und Westasien und wird sowohl als Alleebaum, als auch (in wärmeren Gegenden) als Forstbaum verwendet (ROLOFF & BÄRTELS 2018). In Österreich sind unbeständige Verwilderungen besonders aus dem Pannonikum bekannt (GLASER & al., in Vorb.). Die Art wird zwar in WALTER & al. (2002) und FISCHER & al. (2008) für das Burgenland genannt, konkrete Funddaten fehlen aber.

Die Jungpflanze am Marzer Kogel in Draßburg wuchs im Gebüsch am Rand einer Forststraße. In der Umgebung konnten keine kultivierten Bäume beobachtet werden. Es könnte eine Verschleppung von Früchten durch Tiere vorliegen, aber auch das Ablagern von Gartenabfällen der Grund für das Vorkommen sein.

***Cotoneaster hjelmqvistii* FLINCK & B.HYLMÖ (Rosaceae) – Hjelmqvist-Steinmispel**

Oberösterreich, Hausruckviertel, Gem. Gaspoltshofen, Föching, 48,1382° N / 13,7155° E, 7848/3, 468 m, einige Sträucher an der ehemaligen Bahnböschung, 11.06.2023, M. Hohla (LI und Foto), 15.10.2024 (LI und Foto; conf. F. Verloove).

Erstnachweis für Oberösterreich. – *Cotoneaster hjelmqvistii* wurde von FLINCK & HYLMÖ (1991) als neue, aus China stammende Art beschrieben. Diese sieht aus wie eine kräftige Form von *Cotoneaster horizontalis* und wird auch gelegentlich als deren cv 'Robusta' im Handel angeboten (FRYER & HELMÖ 2009). Die beiden Arten sind jedoch gut voneinander zu trennen: *Cotoneaster hjelmqvistii* wird normalerweise größer, wächst eher aufrecht, mit gebogenen Zweigen, die weniger dicht mit Blättern besetzt sind als es bei *C. horizontalis* der Fall ist (hat daher ein weniger ausgeprägtes „Fischgrätmuster“). Die Blätter von *C. hjelmqvistii* sind größer (13–25 x 10–25 mm, vs. 5–12 x 5–9 mm), fast kreisrund, weniger dick, teilweise mit kleinen aufgesetzten Blattspitzen versehen und verfärben sich im Oktober kräftig rot und fallen im Herbst ab (FRYER & HYLMÖ 2009, VERLOOVE 2011).

DICKORÉ & KASPEREK (2010) schließen *Cotoneaster hjelmqvistii* in einen weiter gefassten *C. apiculatus* Rehder & E.H. Wilson in Sargent ein. Angaben wie jene aus Prellenkirchen in Niederösterreich (NADLER & HAUG 2021) betreffen vermutlich ebenfalls *C. hjelmqvistii*. Nach dem Bestimmungsschlüssel in STACE (2019) besitzt *Cotoneaster apiculatus* kräftig rote 10–12 mm große Früchte, *C. hjelmqvistii* hingegen orange-rote 6–8 mm große Früchte. Auch die Blattformen der beiden Arten unterscheiden sich, so hat *C. apiculatus* spitz zulaufende bis sehr kurz zugespitzte Blätter.

Verwilderungen der Hjelmqvist-Steinmispel sind bereits aus mehreren europäischen Ländern bekannt, etwa aus Belgien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Irland, Norwegen, Schweden und Tschechien (VERLOOVE 2011, STACE 2019, PYŠEK & al. 2022, JACQ 2024, POWO 2024). In Österreich ist die Sache noch nicht vollständig geklärt. Es gibt inzwischen aber auf den Meldeplattformen iNaturalist und Observations bereits eine Reihe von (z. T. bereits bestätigten) Meldungen von *Cotoneaster hjelmqvistii* und zwar aus dem Burgenland, aus Niederösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol (vgl. auch PAGITZ & al. 2023) Vorarlberg und Wien sowie einige belegte Nachweise von P. Pils aus dem Bundesland Salzburg (JACQ 2024). Es stellt sich immer mehr heraus, dass *Cotoneaster hjelmqvistii* ebenso leicht verwildert, wie *C. divaricatus* und *C. horizontalis*.

Bei den Pflanzen an der Bahnböschung bei Gaspoltshofen handelt es sich um einige bis zu 1,5 m hohe Sträucher. Der Bestand wurde dort ziemlich sicher nicht gepflanzt, denn in der Nähe gab es keine kultivierten Pflanzen. Bei der Kontrolle des Bestandes Mitte Oktober 2024 waren die meisten Blätter leuchtend rot gefärbt und teilweise begannen diese bereits abzufallen.

Die orange-roten Früchte waren ca. 7 mm groß, die Blätter auffallend rundlich, zum Teil mit kleinen aufgesetzten Blattspitzen.

***Cotoneaster dielsianus* E.PRITZ. (Rosaceae) – Diels-Steinmispel**

Burgenland, Südburgenland, Gem. Olbendorf, Mittermühl, Südseite des Schlachterwaldes, 47,1751° N / 16,2024° E, 8863/1, 325 m, mit etwas Laubholz gemischter Kieferwald, im Unterwuchs mit vielen Brombeeren und weiteren Sträuchern, 23.07.2023, M. Hohla u. G. Király (LI und Foto).

Burgenland, Mittelburgenland, Gem. Nikitsch, Nikitsch, Quellenstraße, 47,5336° N / 16,6621° E, 8465/4, 227 m, ein kleines Exemplar am Steinmauer der Brücke des Nikitschbaches, 27.08.2022, G. Király (LI) und U. Raabe.

Erstnachweise für das Burgenland. – *Cotoneaster dielsianus* ist eine ostasiatische Art (Tibet und Zentral-China), die durch die Gartenkultur in vielen Regionen Westeuropas und pazifischen Nordamerika angesiedelt ist (POWO 2024). In Österreich hat sie ihren Schwerpunkt eher in den westlichen Bundesländern, wo sie schon z. T. bereits eingebürgert ist. Inzwischen konnten Verwilderungen der Diels-Steinmispel in allen Bundesländern nachgewiesen werden (GLASER & al., in Vorb.).

Der Bestand bei Olbendorf war ungewöhnlich, bestand aus Massen-Verwilderungen mehrerer *Cotoneaster*-Arten in einer durchschnittlichen Kiefern-Aufforstung. *C. dielsianus* kann hier als lokal eingebürgert eingestuft werden. Vermutlich wurden die Steinmispeln am Waldrand gepflanzt oder am nahegelegenen Ortsrand kultiviert, von wo weg die Pflanzen – vermutlich mit Hilfe von Vögeln – reichlich in den Wald hinein verwilderten.

***Cyanus montanus* (L.) HILL (Syn. *Centaurea montana*, Asteraceae) – Berg-Blauflockenblume**

Burgenland, Mittelburgenland, Gem. Deutschkreutz, Friedhofgasse im westlichen Teil des Friedhofs, 47,5956° N / 16,6261° E, 8465/2, 202 m, ein kleines, spontan aufgekommenes Exemplar am Fuß eines Grabsteines, 25.10.2024, G. Király (LI und Foto).

Erstnachweis für das Burgenland. – Die Berg-Blauflockenblume ist eine obermontan-subalpine Pflanze von frischen Wäldern und Hochstaudenfluren, heimisch und nicht selten in den Alpen, seltener in der Böhemischen Masse (FISCHER & al. 2008). Die Art wird auch als Zierpflanze verwendet, Verwilderungen wurden gelegentlich gemeldet (z. B. ADLER & MRKVIKKA 2003, HOHLA 2022). Im Friedhof von Deutschkreutz waren einige kräftige Exemplare auf einem Grab angepflanzt, die spontan aufgekommene Jungpflanze (mit mehreren Blättern, wahrscheinlich mehr als ein Jahr alt) konnte die wiederholte Mahd des Rasens etwa 20 m von der Mutterpflanze entfernt am Fuß eines Grabstein überleben.

***Diplotaxis eruroides* (L.) DC. (Brassicaceae) – Weiß-Doppelrauke**

Steiermark, Graz, Lendplatz, 47,0743° N / 15,4313° E, 8958/2, 352 m, eine blühende Pflanze in einer Ritze am Fuß einer Hausmauer, 09.03.2024, M. Hohla (LI und Foto).

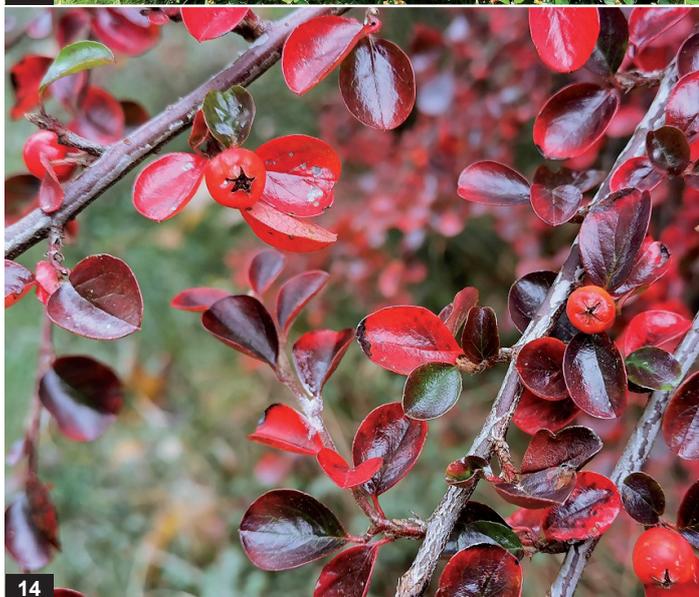
Erstnachweis für Steiermark. – *Diplotaxis eruroides* ist eine im westlichen Mittelmeergebiet beheimatete, einjährige Art, die bei uns selten als Küchenkraut („Wasabi-Rauke“) kultiviert wird. Verwilderungen sind aus mehreren europäischen Ländern, wie etwa aus Deutschland, Großbritannien und Ungarn bekannt (CZIMBER & al. 1990, STACE 2019, POWO 2024).



12



13



14



15



16

Abb. 12-14: *Cotoneaster hjelmqvistii* an der ehemaligen Bahnböschung bei Föching (Gem. Gaspoltshofen, Oberösterreich), 11.06.2023 und 15.10.2024 (Fotos: M. Hohla)

Abb. 15: *Cotoneaster dielsianus* im Schlachterwald (Gem. Olbendorf, Burgenland), 23.07.2023 (Foto: G. Király)

Abb. 16: *Diplotaxis erucooides* spontan in einer Pflasterritze am Lendplatz in Graz (Steiermark), 09.03.2024 (Foto: M. Hohla)

Abb. 17 und 18: *Festuca cinerea* kultiviert auf einem Grab am Friedhof Dornbirn (Vorarlberg) und verwildert in der Nähe im Kies, 07.08.2023 (Fotos: M. Hohla)

Abb. 19: Verwilderter *Ginkgo biloba* aus dem „Plungergarten“ in Obernberg am Inn (Obernberg am Inn), in Kultur genommen, 15.10.2024 (Foto: T. Plunger)

Abb. 20: *Limonium gmelini* nahe der Auffahrt zur Autobahn A 3 (Gem. Wulkaprodersdorf, Burgenland), 09.08.2024 (Foto: M. Hohla)



17



18



19



20



21



22



Abb. 21: *Primula x pruhonicensis* in einem Garten in Andritz (Graz, Steiermark), 10.03.2024 (Foto: M. Hohla).

Abb. 22: *Lavandula angustifolia* verwildert in der Schulgasse in Deutschkreutz (Burgenland), 25.10.2024 (Foto: G. Király).

In Österreich wurde die Weiß-Doppelrauke bisher nur aus Wien und Niederösterreich verwildert nachgewiesen (FORSTNER & HÜBL 1971, BERNHARDT & al. 2008). Eine weitere Angabe aus dem Burgenland ist fraglich (GLASNER & al., in Vorb.); eine Angabe aus Oberösterreich erwies sich als Irrtum (HOHLA & al. 2009).

Die Einzelpflanze am Lendplatz in Graz wuchs spontan. Möglicherweise wurden Samen der „Wasabi-Rauke“ am nahen, regelmäßig stattfindenden Bauernmarkt gehandelt. Da kann es leicht passiert sein, dass solche Samen auf den Boden fielen und vom Wind vertragen wurden.

***Eschscholzia californica* CHAM. (Papaveraceae) – Kalifornien-Schlafmützchen**

Vorarlberg, Dornbirn, Friedhof beim Rathaus, 47,4131° N / 9,7458° E, 8524/3, 442 m, einzelne Pflanzen an einigen Stellen im Kies zwischen den Gräbern, 07.08.2023, M. Hohla (Foto).

Vorarlberg, Bregenzer Wald, Bezau, Zentrum, 47,3861° N / 9,9061° E, 8625/1, 781 m, eine Gruppe am Vorplatz eines Hauses, 18.07.2018, vid. M. Hohla.

Erstnachweise für Vorarlberg. – Das aus den westlichen USA und Mexiko stammende Kalifornien-Schlafmützchen ist eine bei uns beliebte einjährige Zierpflanze, die gerne auf Blumenrabatten gepflanzt wird und sich leicht selber aussät. Man findet diese attraktive Art aber auch in „Wildblumenmischungen“ (HOHLA 2011) und verschleppt auf Ruderalstellen (HOHLA 2022).

Verwilderungen von *E. californica* sind aus vielen Ländern in Europa bekannt (POWO 2024). Auch in Österreich wurde die Art nun (inklusive der oben angeführten Vorarlberger Funde) in allen Bundesländern nachgewiesen (GLASNER & al., in Vorb.). Die Vorkommen bleiben jedoch stets unbeständig.

***Festuca cinerea* VILL. (Poaceae) – Grau-Schwingel**

Vorarlberg, Dornbirn, Friedhof beim Rathaus, 47,4131° N / 9,7458° E, 8524/3, 442 m, einzelne Pflanzen an einigen Stellen im Kies zwischen den Gräbern, 07.08.2023, M. Hohla (LI und Foto).

Erstnachweis für Vorarlberg. – Der Grau-Schwingel wächst in seiner Heimat auf trockenen, basischen Böden und kommt natürlich vor allem in den Provencalischen Alpen vor (ENGLMAIER & MÜNCH 2020). Diese Art wird bei uns häufig auf Gräbern, Verkehrsinseln, Steingärten und Rabatten gepflanzt. Die von HOHLA (2021 u. 2022) vorgestellten Funde verwilderter Pflanzen im Innviertel in Oberösterreich sind zugleich die bisher einzigen bekannten Verwilderungen in Österreich.

***Ginkgo biloba* L. (Ginkgoaceae) – Ginkgo**

Oberösterreich, Innviertel, Gem. Obernberg am Inn, Alter Markt, „Plungergarten“, 48,3211° N / 13,3344° E, 7646/3, eine juv. Pflanze im Kamelienbeet, Mai 2023, T. Plunger (Kulturnahme und Foto).

Erstnachweis für Österreich. – *Ginkgo biloba* ist ein aus China stammender Baum, der bei uns häufig in den Städten und Siedlungen gepflanzt wird. Er ist aufgrund seines prächtig gelb gefärbten Herbstlaubes und seiner besonderen Stellung als „lebendes Fossil“ sehr beliebt.

Verwilderungen sind in Europa äußerst selten. Bisher gibt es Nachweise aus Deutschland (DÖRKEN 2013, HAND & al. 2024, MEIEROTT & al. 2024), Großbritannien (STACE 2019), Italien (GALASSO & al. 2018), Rumänien (POWO 2024) und Ungarn (RIGÓ & al. 2023). Aus Österreich war bisher keine Verwilderung bekannt (GLASNER & al., in Vorb.).

Die Pflanze im Garten in Obernberg am Inn stammt aus einer Naturverjüngung. Der Eigentümer des Gartens Thomas Plunger grub diese aus und pflanzte sie in einen Topf. In diesem Garten wachsen sieben ca. 30 Jahre alte Ginkgobäume, sowohl männliche als auch weibliche Pflanzen; in benachbarten Apothekergarten gibt es einen weiteren großen Baum.

***Helleborus orientalis* LAM. (Ranunculaceae) – Garten-Nieswurz**

Burgenland, Nordburgenland, Marzer Kogel, Gem. Draßburg, Draßburg (Rasporak), randlicher Robinienwald in der südwestlichen Fortsetzung der Meierhofstraße, 47,7459° N / 16,4802° E, 8264/4, 270 m, ein großes Exemplar unter dem Gebüsch, 09.08.2024, M. Hohla u. G. Király (Foto).

Erstnachweis für das Burgenland. – *Helleborus orientalis* ist ein oft in Gärten kultivierter frühblühender Hemikryptophyt. Im Handel werden viele Sorten, darunter auch Hybriden, angeboten (JÄGER & al. 2008). Verwilderungen der Garten-Nieswurz waren aus allen Bundesländern bis auf das Burgenland bekannt (GLASNER & al., in Vorb.). Zum Teil sind die Vorkommen bereits etabliert. Die Verwilderung bei Draßburg erfolgte offensichtlich durch die Ablagerung von Grünmaterial aus einem Garten.

***Koelreuteria paniculata* LAXM. (Sapindaceae) – Blasenesche**

Burgenland, Nordburgenland, Eisenstadt, Bahnstraße, 47,8402° N / 16,5281° E, 8165/3, 160 m, in Hecken zwischen Blockhäusern viele Jungpflanzen verschiedenen Alters, spontan (in der Nähe keine älteren, gepflanzten Bäume), 03.05.2024, vid. G. Király.

Burgenland, Mittelburgenland, Gem. Nikitsch, Kroatisch Minihof, Hauptstraße, 47,5299° N / 16,6481° E, 8465/4, 235 m, am Straßenrand einige gepflanzte Bäume, zerstreute Verjüngung an Zäunen im Umkreis von ca. 100 m, 03.06.2024 und 25.10.2024, G. Király (LI und Foto).

Burgenland, Mittelburgenland, Gem. Großwarasdorf, Großwarasdorf, Obere Hauptstraße, 47,5448° N / 16,5539° E, 8465/4, 245 m, in einem Garten ein älterer Baum, ein Paar Jungpflanzen an Zäunen im Umkreis von ca. 30 m, 10.10.2024, G. Király (Foto).

Erstnachweise für das Burgenland. – *Koelreuteria paniculata*, eine in Südostasien beheimatete Art, wird im Pannonikum zerstreut als Zierbaum angepflanzt. Verwilderungen sind aus vielen europäischen Ländern bekannt (POWO 2024). In Österreich gab es solche Nachweise bisher aus den Bundesländern Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark und Wien (GLASNER & al., in Vorb.).

Verwilderungen erfolgen vor allem, wenn ungepflegte Biotope (Hecken, Böschungen) in der Nähe der Mutterbäume zu finden sind. Die Art ist trocken tolerant, wächst schnell und fruchtet früh. Ihre verstärkte sekundäre Ausbreitung ist besonders in Wohn- und Industriegebieten zu erwarten. Laut FISCHER & al.

(2008) ist die Art eher nur unbeständig. Sie ist aktuell aber sicher schon wesentlich häufiger als die (bisher wenigen publizierten) Angaben zeigen. Im Pannonikum kann die Blasenese schon als eingebürgert betrachtet werden.

***Lavandula angustifolia* MILL. (Lamiaceae) – Echt-Lavendel**

Burgenland, Mittelburgenland, Deutschkreutz, Schulgasse, 47,5980° N / 16,6221° E, 8465/2, 192 m, mehrere spontan wachsende Exemplare in Straßenspalt und Mauerritzen, 25.10.2024, G. Király (LI und Foto).

Bestätigung für das Burgenland. – Der Echt-Lavendel ist eine uralte Kulturpflanze, ursprünglich westmediterran, wird aber in vielen Ländern seit langem als Gewürz- und Zierpflanze verwendet. In Österreich ist sie (laut GLASER & al., in Vorb.) in allen Bundesländern mit Ausnahme von Kärnten als unbeständig verwildert bekannt. Die Art wird zwar in WALTER & al. (2002) für das Burgenland genannt, konkrete Funddaten fehlen aber (siehe GILLI & al. 2022). *Lavandula* wird im Burgenland vielerorts angepflanzt; die Anzahl der Verwildierungen ist sicher höher. Der Echt-Lavendel ist besonders an stark besonnten Mauern, in Fugen und Ritzen sowie auf sandig-kiesigen Flächen zu erwarten.

***Limonium gmelini* (WILLD.) KUNTZE (Plumbaginaceae) – Steppenschleier-Strandflieder**

Burgenland, Nordburgenland, Gem. Wulkaprodersdorf, Auffahrt der Autobahn A3 ca. 100 m NÖ der Kreuzung von Bundesstraße 16 nach Wulkaprodersdorf, 47,7894° N / 16,1604° E, 8962/4, 167 m, ein großes Exemplar in Vollblüte am Straßenbankett (westliche Seite), 17.07.2024, vid. G. Király, 09.08.2024, M. Hohla (LI und Foto).

Erstnachweis für das Burgenland. – Bei *Limonium gmelini* handelt es sich um eine pontisch-pannonische Sippe, welche in der Großen Tiefebene in Ungarn eine typische Kennart der Solonetz-Salzwiesen ist. Sie ist in Österreich nicht heimisch; die Meldungen für den Neusiedler See beschränken sich auf die ungarische Seite, aber auch dort ist sie nur verschleppt (KIRÁLY & TAKÁCS 2020).

Der Steppenschleier-Strandflieder wurde in Österreich zuerst an Autobahnen in Nieder- und Oberösterreich gefunden (HOHLA & al. 2015 u. 2019), später dann auch in der Steiermark beobachtet (HOHLA 2018a). Im benachbarten Ungarn wurde *L. gmelini* bereits vermehrt an Schnellstraßen registriert, kommt aber auch an kleineren Straßen vor.

***Liriodendron tulipifera* L. (Magnoliaceae) – Tulpenbaum**

Oberösterreich, Innviertel, Gem. Gurten, Fillstraße, 48,2414° N / 13,3376° E, 7746/3, 463 m, eine juv. Pflanze in einer Kiesfläche am Straßenrand, 12.06.2023, M. Hohla (LI 03590096 und Foto).

Erstnachweis für Oberösterreich. – *Liriodendron tulipifera* ist eine bei uns eher selten kultivierte Baumart. Ihre Heimat liegt im Osten der USA (POWO 2024). Verwildierungen sind sehr selten. Nachweise gibt es in Europa etwa aus Belgien (VERLOOVE 2006), Deutschland (HASSLER & MUER 2022, HAND & al. 2024), Frankreich (TISON & DE FOUCOULT 2014), Italien (GALASSO & al. 2018) und Ungarn (WIRTH & al. 2020). In Österreich wurden Verwildierungen des Tulpenbaumes bisher in den Bundesländern Salzburg (PFLUGBEIL & PILSL 2013), Steiermark (LEONHARTS-

BERGER 2015) und Wien (VITEK & al. 2021) nachgewiesen.

Bei der ca. 30–40 cm hohen Jungpflanze in Gurten handelt es sich um eine Naturverjüngung. Der Mutterbaum wuchs etwa 30 m entfernt am Rand eines Betriebsgrundstückes auf der anderen Straßenseite.

***Mentha × villosa* HUDS. (= *M. spicata* × *M. suaveolens*, Lamiaceae) – Apfel-Minze**

Niederösterreich, Niederösterreich, Niederfladnitz, S Karlslust, 48,8005° N / 15,9239° E, 7161/4, 471 m, eine Gruppe gut eingewachsener Pflanzen am Waldrand in der Nähe eines Parkplatzes, vermutlich durch das Lagern von Gartenabfällen einige Jahre zuvor entstanden, 17.07.2024, M. Hohla (LI und Foto), G. Király (Kulturnahme).

Erstnachweis für Niederösterreich. – *Mentha x villosa* wird bei uns mäßig häufig als Heil-, Duft- und Teepflanze in Gärten kultiviert. Sie ist eine Kulturhybride, die aus der Kreuzung von *Mentha spicata* und *M. suaveolens* hervorgegangen ist (JÄGER & al. 2008). Die Apfel-Minze gilt in Österreich als nicht heimisch und war zuvor bereits in den Bundesländern Kärnten, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark und Tirol verwildert nachgewiesen worden (GLASER & al., in Vorb., PAGITZ & al. 2023 sowie H. Heime, 2015, JACQ).

***Mirabilis jalapa* L. (Nyctaginaceae) – Mexiko-Wunderblume**

Steiermark, Graz, Lend, Mariahilferstraße, neben dem Kunsthauscafé, 47,0710° N / 15,4337° E, 8958/2, 353 m, zwei Pflanzen in Pflasterritzen, spontan, 15.08.2024, M. Hohla (Foto).

Erstnachweise für Steiermark. – Die ursprüngliche Heimat von *Mirabilis jalapa* liegt in Zentral-Amerika und Mexiko. Verwildierungen dieser wärmeliebenden Art sind vor allem in Ländern mit subtropischem Klima beobachtet worden, jedoch auch bereits in zahlreichen Ländern Europas (POWO 2024). In Südeuropa überwintern die Pflanzen und können große Bestände bilden (vgl. SANZ ELORZA & al. 2004, ULUDAĞ & al. 2017, GALASSO & al. 2018 und DIMOPOULOS & al. 2024).

Die Mexiko-Wunderblume ist eine in Österreich beliebte Gartenpflanze; man findet sie hier in Gärten, als Topfpflanzen vor den Häusern und in Innenhöfen. Verwildierungen waren bereits aus den Bundesländern Burgenland, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Wien bekannt (GLASER & al., in Vorb.).

Die beiden Pflanzen in der Mariahilferstraße in Graz dürften aus Samen hervorgegangen sein. Zum Zeitpunkt des Fundes wurde *Mirabilis jalapa* zwar in der Nähe nirgends kultiviert, möglicherweise aber zuvor.

***Muehlenbeckia complexa* (A.CUNN.) MEISN. (Polygonaceae) – Windende Mühlenbeckie, Drahtstrauch**

Oberösterreich, Hausruckviertel, Gem. Ampflwang, Friedhof, 48,0931° N / 13,5632° E, 7947/1, 573 m, in Ritzen an der Rückseite eines Grabsteins und auf der angrenzenden Kiesfläche, 24.06.2023, M. Hohla (LI und Foto), S. Kellerer, J. A. Stempfer (Exkursion der ARGE Botanik am Biodiversitätszentrum Linz), det. M. Hohla.

Oberösterreich, Salzkammergut, Gem. Seewalchen am Attersee, 47,9530° N / 13,5855° E, 8047/2, 495 m, in der Rasenfläche neben einem Grab, 25.05.2024, M. Hohla (LI und Foto).

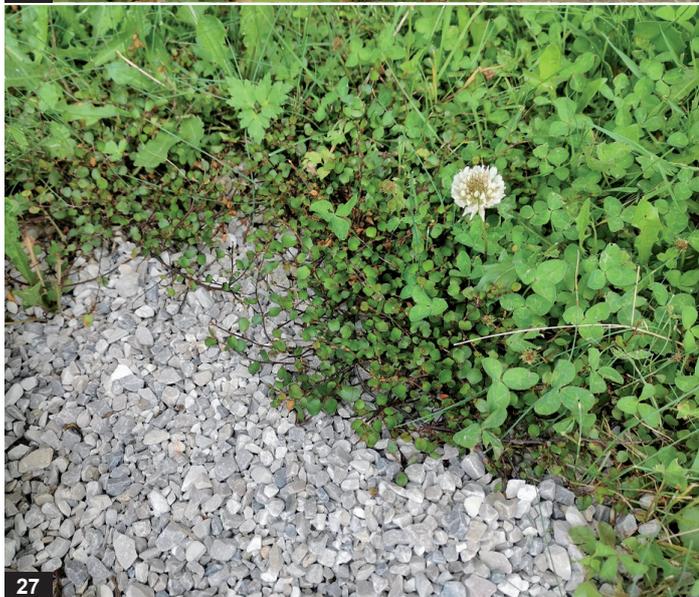
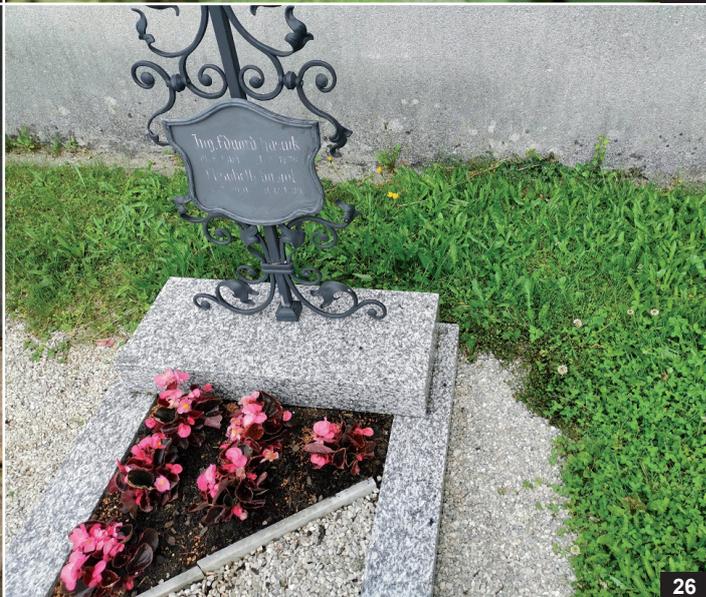
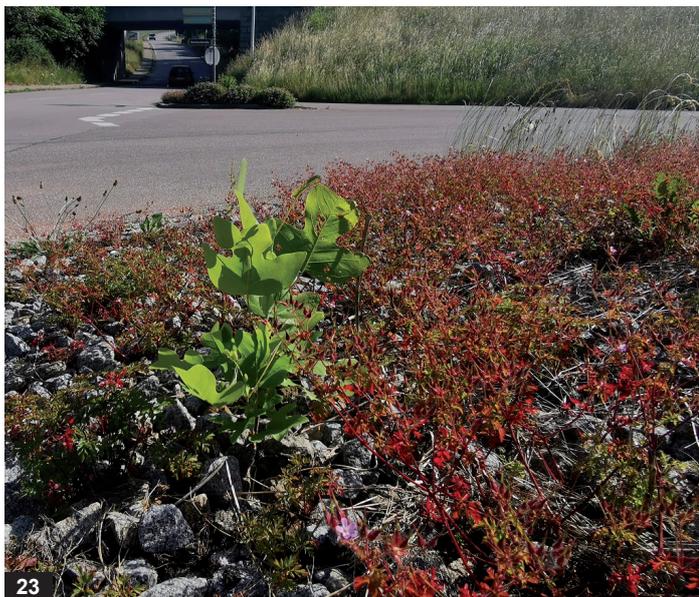




Abb. 23: *Liriodendron tulipifera* an der Fillstraße in Gurten (Oberösterreich), der Mutterbaum wächst ca. 30 Meter entfernt auf der anderen Straßenseite, 12.06.2023 (Foto: M. Hohla).

Abb. 24: *Mentha x villosa* am Waldrand S Karlslust (Gem. Niederfladnitz, Niederösterreich), 17.07.2024 (Foto: M. Hohla).

Abb. 25: *Mirabilis jalapa* spontan in der Mariahilferstraße in Lend (Graz, Steiermark), 15.08.2024 (Foto: M. Hohla).

Abb. 26 bis 28: *Muehlenbeckia complexa* auf dem Friedhof in Seewalchen am Attersee (Oberösterreich), 25.05.2024 (Fotos: M. Hohla).

Erstnachweise für Oberösterreich. – Die ursprünglich aus Neuseeland stammende Windende Mühlenbeckie ist eine beliebte Zierpflanze für den Außenbereich. Sie wird gerne in Töpfen, in Blumenkistchen und auf Gräbern gepflanzt, stirbt jedoch nicht selten nach einigen Jahren ab. Die Art ist zwar ausdauernd, aber scheinbar nur bedingt winterhart und nach eigenen Beobachtungen auch empfindlich gegenüber Trockenheit.

Verwilderungen von *Muehlenbeckia complexa* wurden bisher in Europa nur selten angegeben, so etwa aus Frankreich (POWO 2024), Großbritannien, Irland (STACE 2019) sowie aus Portugal (POWO 2024). In Österreich konnte sie 2024 auch in Osttirol auf dem Friedhof Köflach (O. Stöhr, iNaturalist) verwildert angetroffen werden. Auch ein Fund aus dem Bundesland Salzburg (P. Pils, 2014, JACQ) dürfte nach den Belegfotos nach nicht *Muehlenbeckia axillaris*, sondern ebenfalls *M. complexa* zuzuordnen sein.

Nach WILSON (2004 u. 2012) unterscheiden sich die beiden Arten vor allem durch deren Wuchsform. *Muehlenbeckia axillaris* wächst mehr oder weniger bodenanliegend, *M. complexa* ist hingegen ein stark verzweigter Strauch mit vielen aufsteigenden, windenden, kletternden Ästen, was für die bei uns häufig kultivierte Mühlenbeckie typisch ist. Häufig sieht man *M. complexa* sogar über andere Pflanzen rankend, was vor allem auf den Gräbern auffällig ist. Auf die kletternde Wuchsform von *M. complexa* wird auch im Schlüssel von SCHMIDT & SCHULZ (2017) hingewiesen. Außerdem wird darin als weiteres Merkmal die Blattform erwähnt: Bei *M. axillaris* seien die Blätter am Grund breit keilförmig, bei *M. complexa* hingegen abgeschnitten bis leicht herzförmig.

Bei den beiden oberösterreichischen Friedhofsvorkommen wurde diese Art nicht mehr auf den jeweils angrenzenden Gräbern kultiviert. Vermutlich sind es jedoch Reste von früheren Pflanzungen, die sich in den Ritzen der Gräber halten und von dort aus in die unmittelbar angrenzenden Kies- und Rasenflächen vordringen konnten. Am Friedhof in Seewalchen wuchs die Windende Mühlenbeckie auf ca. einem Quadratmeter im benachbarten Scherrasen und bildete dort lange Kriechtriebe zwischen den Gräsern.

***Muscari armeniacum* H.J.VEITCH (Hyacinthaceae) – Armenien-Traubenhyazinthe**

Burgenland, Mittelburgenland, Gem. Nikitsch, Kroatisch Minihof, Kirchenplatz, 47,5263° N / 16,6454° E, 8465/4, 255 m, angepflanzt und verwildert in der Parkanlage um die Kirche, 05.04.2024, G. Király (Foto).

Burgenland, Mittelburgenland, Gem. Nikitsch, Kroatisch Minihof, „Hanfäcker“, 47,5278° N / 16,6501° E, 8465/4, 250 m, blühende Exemplare am Straßenrand, wahrscheinlich mit Gartenabfall dorthin gelangt, 05.04.2024, vid. G. Király.

Erstnachweise für das Burgenland. – *Muscari armeniacum* ist ein bei uns häufig und schon seit Jahrzehnten gepflanzter Frühlingsgeophyt. Es wurden bereits zahlreiche Verwilderungen in den meisten Bundesländern festgestellt; die Art ist heute in vielen Fällen sogar eingebürgert. Nachweise fehlen nach GLASER & al. (in Vorb.) jetzt nur mehr in Vorarlberg. *Muscari armeniacum* bildet große Bestände besonders in Parkanlagen und auf Friedhöfen, ist aber auch an Waldrändern oder unter Hecken zu beobachten.

***Nassella tenuissima* (TRIN.) BARKWORTH (Poaceae) – Mexikanisches Federgras**

Vorarlberg, Dornbirn, Friedhof beim Rathaus, 47,4131° N / 9,7458° E, 8524/3, 442 m, einzelne Pflanzen an einigen Stellen im Kies zwischen den Gräbern, 07.08.2023, M. Hohla (LI und Foto).

Erstnachweis für Vorarlberg. – Das Mexikanische Federgras wird aufgrund seiner attraktiven Erscheinung häufig in Vorgärten, Parkanlagen, Steingärten, Rabatten, Blumentrögen, auf Verkehrsinseln und auf Gräbern gepflanzt. Die aus Zentral- und Südamerika stammende Art verwildert relativ leicht und wächst gerne auf offenen Schotter- oder Sandböden sowie in Pflasterritzen. Verwilderungen wurden bereits in mehreren europäischen Ländern beobachtet, so etwa in Deutschland, Großbritannien, Irland, Italien, Schweiz, Spanien, Tschechien und Ungarn (POWO 2024, KIRÁLY & al. 2019). In Österreich gab es bisher Nachweise in den Bundesländern Burgenland, Oberösterreich, Niederösterreich, Salzburg und Wien (PFLUGBEIL 2015, HOHLA 2018b, GILLI & NIKLFELD 2018, ENGLMAIER & WILHALM 2018, GLASER & al., in Vorb.).

Die jungen Exemplare auf dem Friedhof in Dornbirn waren Verwilderungen, die von Pflanzen auf den Gräbern abstammen.

***Nigella damascena* L. (Ranunculaceae) – Damaszener Schwarzkümmel**

Burgenland, Mittelburgenland, Gem. Deutschkreutz, Deutschkreutz, Hauptstraße, 70 m N von der Pfarrkirche, 47,6011° N / 16,6245° E, 8365/4, 189 m, mehrere Jungpflanzen in Straßenspalten (etwa 5 m weit von Blumenrabatten entfernt, wo sie angesät wurde), 25.10.2024, G. Király (LI und Foto).

Erstnachweis für das Burgenland. – Der Damaszener Schwarzkümmel aus dem östlichen Mediterraneum wurde früher als Ölpflanze kultiviert, ist heuer vor allem als eine annuelle Zierpflanze bekannt (FISCHER & al. 2008). Die Art kann besonders in felsig-kiesigen Böden erfolgreich angesät werden; an Ruderalstellen überdauern ihre sekundären Bestände manchmal für mehrere Jahre lang. *Nigella damascena* war bis jetzt von allen Bundesländern bis auf das Burgenland gemeldet (GLASER & al., in Vorb., GILLI & al. 2022).



29



30



31



32



33



Abb. 29: *Muscaria armeniacum* am Kirchenplatz in Kroatisch Minihof (Gem. Nikitsch, Burgenland), 05.04.2024 (Foto: G. Király)

Abb. 30: *Perovskia atriplicifolia* an der Ödenburgerstraße in Deutschkreutz (Burgenland), 25.10.2024 (Foto: G. Király)

Abb. 31: *Potamogeton lucens* in einem Weiher in Dobersdorf (Burgenland), 07.08.2024 (Foto: G. Király)

Abb. 32: *Rudbeckia fulgida* am Rand eines Waldschlages im Fidischwald (Gem. Güssing, Burgenland), 08.08.2024 (Foto: M. Hohla)

Abb. 33 bis 35: *Sedum pallidum* in Wien/Hietzing (13. Bezirk), 07.05.2023, und blühend in Kultur, 08.06.2023 (Fotos: M. Hohla)

Abb. 36: *Utricularia australis* in einem Weiher in Dobersdorf (Burgenland), 07.08.2024 (Foto: G. Király)

***Oenothera lindheimeri* (ENGELM. & A. GRAY)
W.L. WAGNER & HOCH (Syn. *Gaura lindheimeri*,
Onagraceae) – Prachtkerze**

Oberösterreich, Innviertel, Schärding, Innlande, SW Schlosspark, 48,4560° N / 13,4282° E, 7546/2, 309 m, an einer Wiesenböschung, eine Pflanze, 12.09.2023, M. Hohla (LI und Foto).

Vorarlberg, Bregenzer Wald, Langenegg, vor dem Haus Berkman 58, Langenegger Dorfsennerei, 47,4673° N / 9,8972° E, 8525/1, 697 m, einige Pflanzen am Vorplatz in Ritzen, 09.08.2023, M. Hohla (LI 03589021).

Erstnachweise für Oberösterreich und Vorarlberg. – *Oenothera lindheimeri* ist eine bei uns häufig kultivierte Zierpflanze, die gerne auf Blumenrabatten, in Vorgärten, Blumentrögen, auf Verkehrsinseln usw. kultiviert wird. Ursprünglich stammt diese Art aus den USA (Louisiana, Texas). Verwilderungen sind aus einigen europäischen Ländern bekannt, etwa aus Deutschland (HAND & al. 2024), Frankreich (TISON & DE FOUCOULT 2014), Griechenland (POWO 2024), Großbritannien (POWO 2024), Italien (GALASSO & al. 2018), Kroatien (HOHLA & NIKOLIĆ

2023), Schweden (JONSELL & KARLSSON 2010), Spanien (SÁNCHEZ GULLÓN & VERLOOVE 2015), Tschechien (PYŠEK & al. 2022) und Ungarn (WIRTH & al. 2020). In Österreich gab es bisher Nachweise von Verwilderungen in Salzburg (PFLUGBEIL & MOOSBRUGGER 2016) und in Wien (VITEK & al. 2021).

Die Pflanze in Schärding ist ein Überrest einer Kultur, die bereits einige Jahre zuvor auf einer benachbarten Fläche angelegt wurde. Über die Jahre hinweg verbrachte die gesamte Böschung; alle anderen Kulturpflanzen wurden vom aufkommenden hohen Gras verdrängt; heute befindet sich dort eine Wiese. *Oenothera lindheimeri* konnte sich nur am äußersten Rand der Fläche halten allerdings nicht dort, wo die Art vor Jahren eigentlich kultiviert wurde. Aus diesem Grund ist das Vorkommen als unbeständige Verwilderung zu sehen. Die Pflanzen in Vorarlberg sind aus einem nahen Blumentrog verwildert; es handelt sich um eine Selbstaussaat.

***Perovskia atriplicifolia* BENTH. (Lamiaceae) – Silber-Perowskie**

Burgenland, Mittelburgenland, Deutschkreutz, Ödenburgerstraße, S des Fußballplatzes, 47,6052° N / 16,6255° E, 8365/4, 183 m, zwei etwa 60 cm hohe, blühende Pflanzen in Spalten des Betons beim Eingang des Transformatorhauses des „Netz Burgenland“, 25.10.2024, G. Király (LI und Foto).

Erstnachweis für das Burgenland. – *Perovskia atriplicifolia* ist in Afghanistan, Pakistan und Kaschmir beheimatet (HEDGE & ALI 1990) und wird im europäischen Gartenbau mit *P. abrotanoides* und deren Hybride (*P. x superba*) verwendet. In Österreich wurde die Art nur aus dem Weinviertel in Niederösterreich und aus dem Bundesland Salzburg als verwildert gemeldet (ROŽÁNEK 2019, P. Pils, unpubl., vgl. GLASER & al., in Vorb.). Aus Ungarn sind ebenfalls wenige Verwildierungen beobachtet worden (SZABÓ & HORVÁTH 2005).

Die Silber-Perowskie wächst in Deutschkreutz kultiviert in mehreren Gärten und in Blumenrabatten an den Straßen; die beim Transformatorhaus beobachteten verwilderten Exemplare stammen vermutlich vom Garten des Nachbarhauses; sie haben schon Blüten und Früchte hervorgebracht. Da die Stängelblätter der Pflanzen fein kerbsäbig sind, besteht kein Zweifel, dass es sich dabei um die Art *P. atriplicifolia* und nicht um die Hybride handelt.

***Potamogeton lucens* L. (Potamogetonaceae) – Glanz-Laichkraut**

Burgenland, Südburgenland, Gem. Dobersdorf, kleiner, halbschattiger Weiher (ca. 10 x 15 m groß) 150 m NNO des Rastplatzes der Bundesstraße 65 (1 km SÖ von Dobersdorf), 47,0203° N / 16,5160° E, 8265/1, 167 m, mehrere blühende Exemplare, 07.08.2024, G. Király (Foto), conf. M. Hohla und K. van de Weyer.

Erstnachweis für das Burgenland. – *Potamogeton lucens* ist eine heimische Art, die in Österreich vor allem in den klaren Seen der Alpen bzw. Voralpen vorkommt. Nur selten ist sie hingegen in langsam fließenden größeren Gewässern des Pannonischen Raums zu finden. Im Burgenland (wo sie vor allem an der Leitha zu erwarten wäre) wurde sie noch nicht gefunden.

Der Weiher bei Dobersdorf wurde (laut Google-Satellitenbildern) ca. 2017 auf dem Gelände eines Fichtenforstes erweitert. Die Herkunft des schönen kleinen Laichkrautbestandes (zusammen mit *Utricularia australis*, siehe dort, und *Myriophyllum spicatum* sowie *Potamogeton pusillus*) ist unklar. Wäre dieser jedoch gezielt geplant, wäre er ein naturnahes Meisterwerk. Der Weiher ist kaum zugänglich; nicht einmal ein Pfad führt dorthin. Er ist von der Bundesstraße durch Mähwiesen getrennt. Offensichtlich wird dieses Gewässer kaum besucht, seine Ufer sind mit Erlen und Sträuchern bewachsen.

***Primula xpruhonicensis* ZEMANN ex BERGMANS (= *P. juliae* x *P. vulgaris*, Primulaceae) – Primula-Pruhonicensis-Hybriden**

Steiermark, Graz, Andritz, Ziegelstraße, 47,1017° N / 15,4285° E, 8858/4, 372 m, einige Pflanzen in der Rasenfläche eines Gartens, 10.03.2023, M. Hohla (Foto).

Erstnachweis für Steiermark. – Primula-Pruhonicensis-Hybriden werden im Handel in zahlreichen Sorten angeboten und häufig als Topf-, Garten- und Friedhofspflanzen verwendet. Gelegentlich werden Kultur-Primeln in Scherrasen gepflanzt, wo

sie rasch mit den heimischen Primula-Arten hybridisieren. Im Stadtgebiet von Graz ist dies vor allem *Primula vulgaris*, mit der sie Mischlinge bilden. In dem besagten Garten in Andritz wachsen sowohl *P. vulgaris* als auch unterschiedliche Typen des Hybridschwarms; vermutlich sind auch Rückkreuzungsprodukte vorhanden. Verwildierungen von Primula-Pruhonicensis-Hybriden waren bisher nur aus Oberösterreich und Tirol bekannt (GLASER & al., in Vorb., HOHLA 2022, PAGITZ & al. 2023).

***Prunus laurocerasus* L. (Rosaceae) – Kolchis-Lorbeer-Kirsche**

Burgenland, Mittelburgenland, Gem. Nikitsch, Nikitsch, Nikitscher Wald, 47,5195° N / 16,6934° E, 8466/3, 265 m, Rand eines Eichenmischwaldes in der Nähe der großen Waldallee Richtung Staatsgrenze, ein kleines Exemplar, wahrscheinlich mit Gartenabfall angekommen, 27.08.2022, vid. G. Király und U. Raabe.

Erstnachweis für das Burgenland. – Die Kolchis-Lorbeer-Kirsche ist ein immergrüner Strauch aus dem Ostbalkan und West-Asien, welcher oft in Gärten verwendet wird. In Parkanlagen, Gärten und siedlungsnahen Wäldern kommt es in Gebieten mit mildem Klima leicht zu Verwildierungen. Diese Art ist fähig, sich mit Samen zu verbreiten, etwa durch Vögel verschleppt; erster Schritt der Verwildierung ist aber oft die Ablagerung von Grünmaterial und Abfall aus den Gärten.

Mit dem Nachweis für das Burgenland ist die Kolchis-Lorbeer-Kirschen nun für alle Bundesländer Österreichs nachgewiesen (GLASER & al., in Vorb.). Im angrenzenden Ungarn gibt es ebenfalls bereits Nachweise von unbeständigen Verwildierungen (BALOGH & al. 2004).

***Rudbeckia fulgida* AITON (Asteraceae) – Glanz-Sonnenhut**

Burgenland, Südburgenland, Gem. Güssing, Fidschwald 1,3 km S-SW Steingraben, 47,0501° N / 16,2620° E, 8963/2, 330 m, einige blühende Pflanzen am Rand eines Waldschlages, 08.08.2024, M. Hohla und G. Király (LI und Foto).

Erstnachweis für das Burgenland. – Der Glanz-Sonnenhut stammt aus Nordamerika und wird häufig in Gärten gepflanzt. Unbeständige Verwildierungen waren in allen Bundesländern bis auf das Burgenland bekannt (GLASER & al., in Vorb.). Typische Standorte sind Schutzplätze oder, wie auch bei Steingraben im Südburgenland, frische bis nasse Waldschläge.

***Salix babylonica* var. *pekinensis* HENRY cv. 'Tortuosa' (Salicaceae) – Korkenzieher-Weide**

Burgenland, Mittelburgenland, Gem. Horitschon, Unterpetersdorf, Weiher S Bundestraße 62, 0,5 km SW des Ortes, 47,5892° N / 16,5755° E, 8465/1, 204 m, einige Jungpflanzen (bis 1 m hoch) an der ungemähten Böschung des Weihers, 24.05.2023, G. Király (LI) und U. Raabe.

Erstnachweis für das Burgenland. – Diese Sippe mit dem umstrittenen taxonomischen Status (manchmal auch *S. matsudana* 'Tortuosa' genannt) wurde von G. Pflugbeil, M. Hohla und P. Pils in GILLI & al. (2020) aus dem Innviertel und Salzburg neu für Österreich gemeldet. Von L. Timaeus in GILLI & al. (2021) wurde sie in der Folge auch in Wien nachgewiesen.

Die Korkenzieher-Weide ist im Pannonikum gelegentlich als Zierbaum an Teichen und Flussufer angepflanzt und wahrscheinlich bereits öfter, als bisher bekannt, verwildert. Ganz

junge Exemplare sind schon durch die gekrümmten Zweige und Blätter zu erkennen. Auf diese Sippe ist vor allem an Teichufern, aber auch an Ruderalstandorten zu achten.

***Salvia hispanica* L. (Lamiaceae) – Mexikanische Chia**

Steiermark, Graz, Weinzödl, Bundesstraße 67, 47,1104° N / 15,3858° E, 8858/3, 367 m, am Straßenrand, entlang von ca. 30 Metern; ca. 2-3 Dutzend Pflanzen, 01.10.2023, M. Hohla (LI 03589359 und Foto).

Erstnachweis für Steiermark. – Bei *Salvia hispanica* handelt es sich um eine ursprünglich aus Mexiko und Guatemala stammende, einjährige Salbeiart, deren Samen bei uns als Superfood („Chia-Samen“) im Handel vertrieben werden. In Europa gab es in einigen Ländern Nachweise verwilderter Pflanzen, so etwa in Deutschland, Großbritannien, Kroatien, Österreich, Spanien, Tschechien und Ungarn (POWO 2024, WIRTH & al. 2020, ELIAS & al. 2023, HOHLA & NIKOLIĆ 2023, HAND & al. 2024).

Die ersten Verwilderungen in Österreich wurden von SAUBERER & TILL (2015) aus Niederösterreich gemeldet; es folgten Berichte von HOHLA (2016a u. 2023) aus Oberösterreich, sogar über Massenvorkommen an der Innkreis-Autobahn A 8 (und auch an der grenznahen Bundesstraße 12 im Raum Pocking in Niederbayern, HOHLA 2016b) sowie aus Nord- und Osttirol (PAGITZ & al. 2023). Nach GLASER & al. (in Vorb.) fehlen Nachweise heute nur mehr aus dem Burgenland, Kärnten und Vorarlberg. *Salvia hispanica* wurde in Österreich bisher an Straßenrändern, auf Erdhaufen, auf Deponien, in Äckern und an Flussufern gefunden.

***Sedum pallidum* M.BIEB. (Crassulaceae) – Bleiche Fetthenne**

Wien, Hietzing (13. Bezirk), WNW U4-Station Schönbrunn, 48,1866° N / 16,3166° E, 7863/2, 187, entlang einer Rasenkante bzw. am Wegrand, dichter Bestand auf ca. 1-2 Quadratmetern, 7.5.2023 u. 08.06.2023, M. Hohla (LI 03591314 und Foto).

Erstnachweis für Wien. – Die Bleiche Fetthenne ist eine aus dem Gebiet des östlichen Mittelmeeres bis zum Iran stammende Art, die bei uns selten als Zierpflanze kultiviert wird. Verwilderungen sind aus mehreren europäischen Ländern bekannt, etwa aus Deutschland (HAND & al. 2024), Italien (RAAB-STRAUBE & RAUS 2021), Slowakei (FERÁKOVÁ 2015), Tschechien (DANIHELKA & al. 2012) und Ungarn (KIRÁLY & TAKÁCS 2020, WIRTH & al. 2020).

Von HOHLA (2018b) wurde *Sedum pallidum* erstmals für Österreich aus Oberösterreich gemeldet. Es folgten weitere Nachweise aus Oberösterreich (KLEESADL & SCHRÖCK 2021 u. HOHLA 2022), von P. Pilsel (unpubl.) aus dem Bundesland Salzburg (GLASER & al., in Vorb.) und von K. Nadler aus Prellenkirchen in Niederösterreich (Forum Flora Austria 2024).

Sedum pallidum wurde in der Vergangenheit gerne mit *S. hispanicum* verwechselt. Als ein wesentliches Merkmal von *S. pallidum* weisen die Blüten 5 Kronblätter auf, während *S. hispanicum* meist 6 Kronblätter besitzt. Außerdem sind die Drüsen im Blütenstand bei *S. hispanicum* viel zarter, als dies bei *S. pallidum* der Fall ist. *S. pallidum* ist ausdauernd und bildete viele sterile Triebe, während *S. hispanicum* ein- bis mehrjährig ist und meist keine sterilen Triebe zeigt (BOMBLE & WOLGARTEN 2013).

Das Vorkommen in Wien (13. Bezirk) war ein dichter Bestand im Scherrasen am Wegrand. Es dürfte eine Verschleppung

als Ursache vorliegen. Dass diese Art dort gepflanzt wurde, ist sehr unwahrscheinlich.

***Sedum sarmentosum* BUNGE (Crassulaceae) – Quirl-Mauerpfeffer**

Vorarlberg, Dornbirn, Friedhof beim Rathaus, 47,4131° N / 9,7458° E, 8524/3, 442 m, einzelne Pflanzen im Kies zwischen den Gräbern, 07.08.2023, M. Hohla (Foto).

Erstnachweis für Vorarlberg. – Der Quirl-Mauerpfeffer ist eine ostasiatische Art, die bei uns häufig in Steingärten und auf Friedhöfen kultiviert wird. Verwilderungen waren in Österreich mit Ausnahme von Vorarlberg aus allen Bundesländern bekannt (GLASER & al., in Vorb.). Diese Lücke konnte nun geschlossen werden.

***Thuja occidentalis* L. (Cupressaceae) – Amerika-Lebensbaum**

Burgenland, Südburgenland, Gem. Rechnitz, Weingebirge, Tieferweg, 47,3103° N / 16,4446° E, 8664/4, 380 m, einige Jungpflanzen in Spalten einer Steinmauer (Mutterpflanzen in einer Hecke gepflanzt), 13.06.2022, vid. G. Király und U. Raabe.

Burgenland, Mittelburgenland, Gem. Nikitsch, Kroatisch Minihof, Hauptstraße, 47,5299° N / 16,6481° E, 8465/4, 235 m, einige gepflanzte Bäume in einem Garten, mehrjährige Jungpflanzen als spontaner Nachwuchs an Zäunen im Umkreis von ca. 20 m, 03.06.2024 und 25.10.2024, G. Király (LI und Foto).

Erstnachweise für das Burgenland. – Diese Art aus dem atlantischen Nordamerika ist ein in Österreich häufiger, in vielen Sorten kultivierter Zierbaum. Bis auf Burgenland und Vorarlberg waren Verwilderungen bereits aus allen Bundesländern bekannt (GLASER & al., in Vorb.). Verwilderungen sind vor allem für Niederösterreich typisch. Die spontan aufgekommenen Exemplare können besonders an beschatteten Mauern und Felsen lange überdauern.

***Ulmus ×hollandica* MILL. (= *Ulmus glabra* × *U. minor*, Ulmaceae) – Holland-Ulme**

Burgenland, Mittelburgenland, Gem. Deutschkreutz, am Güterweg S des Schlosses Deutschkreutz und NNO des danebenliegenden Reiterhofes, 47,5986° N / 16,6458° E, 8465/2, 183 m, mehrere Bäume mit Klonen, 24.05.2023, vid. G. Király und U. Raabe.

Erstnachweis für das Burgenland. – Obwohl beide Elternarten (*Ulmus glabra* und *U. minor*) zerstreut und manchmal gemeinsam vorkommen, wurde diese Hybride aus dem Burgenland noch nicht gemeldet. Die Sippe wird in alten Parkanlagen angepflanzt, kann aber auch durch spontane Hybridisierung entstehen. So ist der Status des Vorkommens bei Deutschkreutz (in der Nähe des Schlossparks) unklar. In der Nähe wurden sowohl *Ulmus glabra* als auch *U. minor* mehrfach gefunden.

***Utricularia australis* R.BR. (Lentibulariaceae) – Groß-Wasserschlauch**

Burgenland, Südburgenland, Gem. Dobersdorf, kleiner, halbschattiger Weiher (ca. 10 x 15 m groß) 150 m NNO des Rastplatzes der Bundesstraße 65 (1 km SÖ von Dobersdorf), 47,0203° N / 16,5160° E, 8265/1, 167 m, viele blühende Exemplare, 07.08.2024, G. Király (Foto), conf. A. Fleischmann.

Bestätigung des Vorkommens dieser Art im Burgenland nach fast 50 Jahren. – Der Groß-Wasserschlauch wurde von TRAXLER

(1977) aus dem Burgenland (etwas ungenau: „Teiche im Oberwarter Moorgebiet“) gemeldet und seit damals nicht mehr wieder beobachtet. Es gibt auch eine weitere rezente Angabe dieser Art aus dem Burgenland bei Oberloisdorf, allerdings wurde sie dort nur vegetativ aufgefunden und anhand der Ökologie als *U. australis* angesprochen (2022, mündl. Mitt. M. Hofbauer). Dieses Vorkommen sollte unbedingt zur Blütezeit überprüft werden – *Utricularia australis* kann von *U. vulgaris* mit Sicherheit nur anhand von Blüten oder Früchten unterschieden werden.

***Verbena bonariensis* L. (Verbenaceae) – Argentinische Verbene**

Burgenland, Südburgenland, Gem. Deutsch Schützen-Eisenberg, Höll, vor dem Friedhof an der Bundesstraße 56, 47,1407° N / 16,4399° E, 8864/4, 224 m, ein teilweise abgemähtes, blühendes Exemplar in einer Ritze am Straßenrand, 08.08.2024, M. Hohla und G. Király (LI und Foto).

Erstnachweis für das Burgenland. – Die aus Argentinien stammende Art wird in den letzten Jahren immer häufiger in Blumenrabatten, in Vorgärten, auf Verkehrsinseln und auf Friedhöfen angepflanzt. Kurzlebige Verwilderungen sind aus vielen europäischen Ländern beobachtet worden (POWO 2024, BALOGH & al. 2004 u. a.). In Österreich sind Verwilderungen bereits aus den Bundesländern Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol und Wien bekannt (GLASER & al., in Vorb.).

DANK

Folgenden Herren gilt unser besonderer Dank: Dr. Andreas Fleischmann (München; für Bestätigung: *Utricularia australis*), Michael Glaser, MSc PhD (Universität Wien; für die Zurverfügungstellung der aktuellen Textversion der Neophyten-Checkliste, Glaser & al., in Vorb.), Norbert Griehl (Stainz; für Bestätigung: *Aloë vera*), Markus Hofbauer, B.Sc. (Wien; Information zu *Utricularia* sp.), DI Simon Kellerer (Wien, für Exkursionsbegleitung), Christian Kreß (Ort im Innkreis; für Bestimmung: *Baptisia australis*), Dr. Thomas Plunger (Obernberg am Inn; für Fundmitteilung und Foto: *Ginkgo biloba*), Uwe Raabe (Marl, D; für Exkursionsbegleitung), Josef A. Stempfer (Mettmach; für Exkursionsbegleitung), Dr. Filip Verloove (Meise, B; für Bestimmungshilfe: *Cotoneaster hjelmqvistii*), Dr. Klaus van de Weyer (Nettetal, D, für Bestimmungshilfe: *Potamogeton lucens*).

LITERATUR

- ADLER W. & MRKVICKA A. (2003): Die Flora Wiens gestern und heute. Die wildwachsenden Farn- und Blütenpflanzen in der Stadt Wien von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur Jahrtausendwende. — Naturhistorisches Museum, Wien.
- BALOGH L., DANCZA I. & KIRÁLY G. (2004): Actual list of neophytes in Hungary and their classification according to their success [in Hungarian]. — In: MIHÁLY B. & BOTTA-DUKÁT Z. (eds.): Biological invasions in Hungary: Invasive plants. [in Hungarian] A KvVM Természetvédelmi Hivatalának Tanulmánykötetei **9**, TermészetBÚVÁR Alapítvány Kiadó, Budapest: 61–92. Internet: https://termeszettvedelem.hu/user/downloads/invazios_fajok/ozonnovenyek.pdf (Abfrage: 27.10.2024).
- BARKWORTH M. E., CAPELS K. M., LONG S., ANDERTON L. K. & PIEP M. B. (2007) (eds.): Flora of North America, Vol. 24 Magnoliophyta: Commelinidae (in part): Poaceae, part 1. — Oxford University Press, New York, Oxford.
- BERNHARDT K., LAUBHANN D. & KROPF M. (2008). *Chorispora tenella*, *Diploaxis eruroides* und *Capsella rubella* (Brassicaceae) in Wien und Niederösterreich. — *Neilreichia* **5**: 211–216.
- BOMBLE W. & WOLGARTEN H. (2013): Die Bleiche Fetthenne (*Sedum pallidum* M. Bieb.) im Aachener Raum. — *Jahrbuch des Bochumer Botanischen Vereins* **4**: 50–55.
- CLEMENT E. J. & FOSTER M. C. (1994): Alien plants of the British Isles. — BSBI, London.
- CZIMBER Gy., HORVÁTH K., RADICS L. & SZABÓ L. Gy. (1990): Vorkommen und wirtschaftliche Bedeutung von zwei neuen mediterranen Arten (*Diploaxis eruroides* (Torner) DC. und *Ammi majus* L.) in Ungarn. — *Acta Agron. Óváriensis* **32**(1): 5–11.
- DAISIE (2009): Handbook of Alien Species in Europe. — Springer, Dordrecht.
- DANIHELKA J., CHRTEK J. & KAPLAN Z. (2012). Checklist of vascular plants of the Czech Republic. — *Preslia. Casopis České Botanické Společnosti* **84**: 647–811.
- DICKORÉ W. B. & KASPEREK G. (2010) Species of *Cotoneaster* (Rosaceae, Maloideae) indigenous to, naturalising or commonly cultivated in Central Europe. — *Willdenowia* **40**: 13–45. — Internet: https://user.uni-frankfurt.de/~kasperek/papers/dickore_kasperek_2010.pdf (Abfrage: 24.10.2024).
- DIMOPOULOS P., RAUS T. & al. (2013): Vascular plants of Greece: An annotated checklist. Botanic Garden and Botanical Museum Berlin-Dahlem, Berlin; Hellenic Botanical Society, Athen. — *Englera* **31**. — Internet: <https://doi.org/10.3372/en.31> (Abfrage: 29.10.2024).
- DÖRKEN V. M. (2013): *Ginkgo biloba* – Ginkgo, Fächerblattbaum (Ginkgoaceae), ein lebendes Fossil aus China. — *Jahrb. Bochumer Bot. Ver.* **4**: 181–186.
- DUISTERMAAT H., SPARRIUS L.B. & DENTERS T. (2021): Standaardlijst van de Nederlandse flora 2020. — *Gorteria* **43**: 109–156. Internet: <https://natuurtijdschriften.nl/pub/1019223/GOR2021043001016.pdf> (Abfrage: 24.10.2024).
- EGGLI U. (ed., 2001): Sukkulente-Lexikon. Einkeimblättrige Pflanzen (Monocotyledonen). — Eugen Ulmer, Stuttgart.
- ELIAŠ P. JR., MÁJEKOVÁ J. & al. (2023): New alien vascular plants of Slovakia: records from 2008–2021. — *BioInvasions Records* **12**(1): 1–30. — Internet: https://www.reabic.net/journals/bir/2023/1/BIR_2023_Elias_et_al.pdf (Abfrage: 28.10.2024).
- ENGLMAIER P. (2009): Die Ansaat borstblättriger Schwingelarten (*Festuca* spp.): Naturnahe Begrünung oder Florenverfälschung? — *Gredleriana* **9**: 61–82.
- ENGLMAIER P. (2019): Alien grasses (Poaceae) in the flora of the Eastern Alps: First supplement. — *Neilreichia* **10**: 185–190.

- ENGLMAIER P. & MÜNCH M. (2019): Potenziell verwilderungsfähige Gräserarten aus dem Zierpflanzen- und Saatguthandel: Steht die nächste Invasionswelle vor der Tür? — *Neilrechia* **10**: 97–125.
- ENGLMAIER P. & WILHALM T. (2018): Alien grasses (Poaceae) in the flora of the Eastern Alps: Contribution to an excursion flora of Austria and the Eastern Alps. — *Neilrechia* **9**: 177–245. Internet: <https://doi.org/10.5281/zenodo.1196285> (Abfrage: 24.10.2024).
- FEKETE R., MESTERHÁZY A., VALKÓ O. & MOLNÁR A. (2018): A hitchhiker from the beach: the spread of the maritime halophyte *Cochlearia danica* along salted continental roads. — *Preslia* **90**: 23–37. — Internet: <https://preslia.cz/article/pdf?id=54> (Abfrage: 28.10.2024).
- FERÁKOVÁ V. (2015): Addition to the survey of alien taxa of vascular plants of the urban ecosystem of Bratislava municipal part Karlova Ves. — *Acta Bot. Univ. Comenianae* **50**: 43–46.
- FISCHER M. A., ADLER W. & OSWALD K. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. — Land Oberösterreich, Biologiezentrum der OÖ Landesmuseen, Linz.
- FLINCK K. E. & HYLMO B. (1991) Two new species of *Cotoneaster*. — *Watsonia* **18**: 311–313. Internet: <https://archive.bsbi.org.uk/Wats18p311.pdf> (Abfrage: 24.10.2024).
- FORSTNER W. & HÜBL E. (1971). Ruderal-, Segetal- und Adventivflora von Wien. — Notring Verlag, Wien.
- FORUM FLORA AUSTRIA (2024): — Internet: <http://forum.flora-austria.at/viewtopic.php?t=3760> (Abfrage: 28.10.2024).
- FRYER J. & HYLMO B. (2009) *Cotoneasters*. A comprehensive guide to shrubs for flowers, fruit, and foliage. — Timber Press, Portland – London.
- GALASSO G., CONTI F. & al. (2018): An updated checklist of the vascular flora alien to Italy. — *Plant Biosystems* **152**: 179–303. <https://doi.org/10.1080/11263504.2018.1441197> (Abfrage: 23.10.2024).
- GHAZANFAR S. A. (1992): An Annotated Catalogue of the Vascular Plants of Oman and their Vernacular names. — *Scripta Botanica Belgica* **2**: 1–153.
- GILLI C. & NIKLFELD H. (eds., 2018). Floristische Neufunde (236–304). — *Neilrechia* **9**: 289–354.
- GILLI C., PACHSCHWÖLL C. & NIKLFELD H. (eds., 2020): Floristische Neufunde (376–429). — *Neilrechia* **11**: 165–227.
- GILLI C., PACHSCHWÖLL C. & NIKLFELD H. (eds., 2021). Floristische Neufunde (430–508). — *Neilrechia* **12**: 291–400.
- GILLI C., SCHRATT-EHRENDORFER L. & al. (2022): Checkliste und Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen des Burgenlandes. — Naturschutzbund Burgenland, Eisenstadt. — Internet: https://www.burgenland.at/fileadmin/user_upload/20220907_RL_Burgenland.pdf (Abfrage: 28.10.2024).
- GLASER M., GILLI C. & al. (in Vorb.): Checklist of Austrian neophytes (2nd edition), Textversion v. 21.10.2024. — vorgesehen für *Preslia*.
- GRIEBL N. (2020): Neophyten – Kosmos Naturführer. — Franckh-Kosmos Verlag, Stuttgart.
- HAND R., THIEME M. & al. (2024): Florenliste von Deutschland (Gefäßpflanzen), begründet von Karl Peter Buttler, Version 14. — Internet: <https://www.florenliste-deutschland.de/> (Abfrage: 21.10.2024).
- HASSLER M. & MUER T. (2022). *Flora Germanica: alle Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands in Text und Bild 1.* — Verlag Regionalkultur, Oberstadt-Weiher.
- HEDGE I. C. & ALI S. I. (1990): *Flora of Pakistan Vol. 192. Labiatae.* — Department of Botany University of Karachi and National Herbarium, Pakistan Agricultural Research Council, Karachi.
- HOHLA M. (2001): *Dittrichia graveolens* (L.) W. Greuter, *Juncus ensifolius* Wikstr. und *Ranunculus penicillatus* (Dumort.) BAB. neu für Österreich und weitere Beiträge zur Kenntnis der Flora des Innviertels und des angrenzenden Bayerns. — *Beitr. Naturk. Oberösterreichs* **10**: 275–353.
- HOHLA M. (2011): So eine Pflanzerei! Über das „Ansalben“ und den sorglosen Umgang mit gebietsfremden Pflanzen. — *ÖKO-L* **33/2**: 3–16.
- HOHLA M. (2012): *Bromus sitchensis* – neu für Österreich, *Plantago coronopus* – neu für Oberösterreich sowie weitere Beiträge zur Kenntnis der Flora des Innviertels. — *Stapfia* **97**: 180–192.
- HOHLA M. (2014a): *Hystrix patula* – neu für Österreich, sowie weitere Beiträge zur Flora von Oberösterreich, Salzburg, Steiermark und Vorarlberg. — *Stapfia* **101**: 83–100.
- HOHLA M. (2014b): Beiträge zur Kenntnis der Flora von Bayern IV. — *Ber. Bayer. Bot. Ges.* **84**: 91–100.
- HOHLA M. (2016a). Wiederfund der Kanten-Wolfsmilch (*Euphorbia angulata*) in Oberösterreich, sowie weitere Beiträge zur Flora von Oberösterreich, Niederösterreich, Steiermark und Vorarlberg. — *Stapfia* **105**: 109–118.
- HOHLA M. (2016b) *Salvia hispanica* L. – neu für Bayern. In: FLEISCHMANN A. (ed.): *Floristische Kurzmitteilungen.* — *Ber. Bayer. Bot. Ges.* **86**: 277–294.
- HOHLA M. (2018a): *Artemisia gilvescens*, *Oenothera macrocarpa* und *Pseudosasa japonica* – neu für Österreich – sowie weitere Beiträge zur Adventivflora von Oberösterreich und Steiermark. — *Neilrechia* **9**: 143–159.
- HOHLA M. (2018b): *Physalis grisea* und *Sedum pallidum* neu für Österreich sowie weitere Beiträge zur Adventivflora von Österreich. — *Stapfia* **109**: 25–40.
- HOHLA M. (2021): *Knautia macedonica*, *Panicum chloroticum*, *Sorghastrum nutans* und *Vulpia geniculata* neu für Österreich sowie weitere Beiträge zur Adventivflora Oberösterreichs. — *Stapfia* **112**: 105–115.
- HOHLA M. (2022): Flora des Innviertels. — *Stapfia* **115**: 1–720.
- HOHLA M. (2023): *Artemisia tournefortiana* (Asteraceae) – neu für Österreich sowie weitere Beiträge zur Kenntnis der Autobahn- bzw. Straßenrand-Flora von Burgenland, Oberösterreich, Salzburg und Steiermark. — *Neilrechia* **13**: 227–241.
- HOHLA M., DIEWALD W. & KIRÁLY G. (2015): *Limonium gmelini* – eine Steppenpflanze an österreichischen Autobahnen sowie weitere Neuigkeiten zur Flora Österreichs. — *Stapfia* **103**: 127–150.
- HOHLA M., KELLERER S. & KIRÁLY G. (2019). *Carex morrowii*, *Heuchera micrantha*, *Oxalis tetraphylla*, *Persicaria weyri-*

- chii* und *Phlomis russeliana* neu für Österreich sowie weitere Beiträge zur Adventivflora. — *Stapfia* **111**: 97–110.
- HOHLA M. & KIRÁLY G. (2017): *Limonium gmelini* neu an Bayerns Autobahnen. — *Hoppea*, Denkschr. Regensb. Bot. Ges. **78**: 117–122.
- HOHLA M. & MELZER H. (2003): Floristisches von den Autobahnen der Bundesländer Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich und Burgenland. — *Linzer biol. Beitr.* **35**(2): 1307–1326.
- HOHLA M. & NIKOLIĆ T. (2022): Three new alien species in the flora of Croatia. — *Glas. Hrvat. bot. druš.* **10**(1-2): 87–90.
- HOHLA M. & RAABE U. (2012): *Cochlearia danica* – das Dänische Löffelkraut – kein überraschender Neuzugang der Flora von Oberösterreich. — *Stapfia* **97**: 206–209.
- HOHLA M. STÖHR O. & al. (2009): Katalog und Rote Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs. — *Stapfia* **91**: 1–324.
- INATURALIST (2024): — Internet: <https://www.inaturalist.org> (Abfrage 23.10.2024).
- IPNI (2024): — Internet: <https://www.ipni.org/> (Abfrage 23.10.2024).
- JACQ (2024): — Internet: <https://www.jacq.org/> (Abfrage: 28.10.2024).
- JÄGER E. J., EBEL F., HANELT P. & MÜLLER G. K. (2008): Exkursionsflora von Deutschland. Band 5. Krautige Zier- und Nutzpflanzen. — Spektrum Akademischer Verlag, Berlin, Heidelberg.
- JONSELL B. & KARLSSON T. (2010): Flora Nordica 6. Thymelaeaceae to Apiaceae. — Swedish Museum of Natural History, Stockholm.
- KIRÁLY G., HOHLA M., SÜVEGES K., HÁBENCZYUS A. A., BARINA Z., KIRÁLY A., LUKÁCS B. A., TÜRKE I. J. & TAKÁCS A. (2019): Taxonomical and chorological notes 10 (98–110). — *Studia bot. hung.* **50**(2): 391–407. Internet: http://publication.nhmus.hu/pdf/Studia/StudiaBotHung_2019_Vol_50_2_391.pdf (Abfrage: 27.10.2024).
- KIRÁLY G. & TAKÁCS G. (2020): A magyar Fertő edényes flórája. Vascular flora of the Lake Fertő in Hungary. Flora des Neusiedler Sees in Ungarn. – Nationalpark-Monographien 3. — Sarród: Fertő-Hanság Nemzeti Park Igazgatóság.
- KLEESADL G. & BRANDSTÄTTER G. (2013): Erstnachweise von Gefäßpflanzen für Oberösterreich (1990–2012). — *Beitr. Naturk. Oberösterreichs* **23**(1): 131–157.
- KLEESADL G. & SCHRÖCK C. (eds., 2021). Floristische Kurzmitteilungen 01. — *Stapfia* **112**: 225–253.
- LEONHARTSBERGER S. (2015). Neues zur Adventivflora von Graz. — *Joannea Botanik* **12**: 39–68.
- MEIEROTT L., FLEISCHMANN A., KLOTZ J., RUFF M. & LIPPERT W. (2024): Flora von Bayern. Band 1. — Haupt Verlag, Bern.
- NADLER K. & HAUG G. (2021): Dorf-Flora Prellenkirchen (Niederösterreich) nebst Ergänzungen zur Scherrasenflora 2019. — *Stapfia* **112**: 147–206.
- NIKLFIELD H. (1978): Grundfeldschlüssel zur Kartierung der Flora Mitteleuropas, südlicher Teil. — Zentralstelle für Florenkartierung am Institut für Botanik an der Universität Wien, Wien.
- OBSERVATION (2024): — Internet: <https://observation.org/> (Abfrage: 24.10.2024).
- PAGITZ K., STÖHR O. & al. (2023): Rote Liste und Checkliste der Farn- und Blütenpflanzen Nord- und Osttirols. Naturkundliche Beiträge der Abteilung Umweltschutz 16, Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz, Innsbruck.
- PFLUGBEIL G. (2015). Floristische Besonderheiten in den Gemeindegebieten von Dorfbeuern und Lamprechtshausen. — *Mitteilungen aus dem Haus der Natur* **22**: 47–57.
- PFLUGBEIL G. & MOOSBRUGGER K. (2016): Floristische Besonderheiten in der Stadt Salzburg und ihren Umlandgemeinden. — *Mitteilungen aus dem Haus der Natur* **23**: 58–71.
- PFLUGBEIL G. & PILSL P. (2013): Vorarbeiten an einer Liste der Gefäßpflanzen des Bundeslandes Salzburg, Teil 1: Neophyten. — *Mitteilungen aus dem Haus der Natur Salzburg* **21**: 25–83.
- POWO (2024): Plants of the World Online. Facilitated by the Royal Botanic Gardens, Kew. — Internet: <http://www.plantsoftheworldonline.org> (Abfrage: 24.10.2024).
- PYŠEK P., SÁDLO J. & al. (2022): Catalogue of alien plants of the Czech Republic (3rd edition): species richness, status, distributions, habitats, regional invasion levels, introduction pathways and impacts. — *Preslia* **94**: 477–577. — Internet: <https://www.preslia.cz/article/11548> (Abfrage: 24.10.2024).
- RAAB-STRAUBE E. v. (2018+): Bignoniaceae. — In: Euro+Med Plantbase - the information resource for Euro-Mediterranean plant diversity. — Internet: https://euromed.org/cdm_dataportal/taxon/541ebf2b-e142-4087-889b-4426822d35f6 (Abfrage: 23.10.2024).
- RAAB-STRAUBE E. v. & RAUS T. (eds., 2021): Euro+Med-Checklist Notulae 13. — *Willdenowia* **51**: 141–168.
- RAABE U. (2008): (80) *Cochlearia danica*. – In: FISCHER M. A. & NIKLFELD H.: Floristische Neufunde (76–98). — *Neilreichia* **5**: 267.
- RIGÓ A., MALATINSZKY Á & BARINA Z. (2023): Inventory of the urban flora of Budapest (Hungary) highlighting new and noteworthy floristic records. — *Biodiversity Data Journal* **11**: e110450. — Internet: <https://doi.org/10.3897/BDJ.11.e110450> (Abfrage: 24.10.2024).
- ROLOFF A. & BÄRTELS A. (2018): Flora der Gehölze. Bestimmung, Eigenschaften, Verwendung. Fünfte, aktualisierte Auflage. — Eugen Ulmer, Stuttgart (Hohenheim).
- SÁNCHEZ GULLÓN E. & VERLOOVE F. (2015): New records of interesting xenophytes in the Iberian Peninsula. V. — *Lazaroa* **36**: 43–50.
- SANZ ELORZA M., SÁNCHEZ E. D. D. & VESPERINAS E. S. (2004): Atlas de las Plantas Alóctonas Invasoras en España. — Dirección General para la Biodiversidad, Madrid.
- SAUBERER N. & TILL W. (2015). Die Flora der Stadtgemeinde Traiskirchen in Niederösterreich: Eine kommentierte Artenliste der Farn- und Blütenpflanzen. — *BCBEA* **1/1**: 3–63.
- SZABÓ R. & HORVÁTH K. (2005): Egy ázsiai faj (*Perovskia atriplicifolia* Benth.) a magyar flórában. — *Növényvédelem* **41**: 9–11.
- SCHMIDT P. A. & SCHULZ B. (Hrsg., 2017): Fitschen Gehölzflora, 13., vollständig neu bearbeitete und erweiterte Auflage.

— Quelle & Meyer, Wiebelsheim.

- STACE C. (2019). *New Flora of the British Isles*, ed. 4. — C & M Floristics, Middlewood Green, Suffolk.
- TISON J.-M. & DE FOUCAULT B. (2014): *Flora Gallica*. Societe botanique de France. — Biotope Editions, Meze.
- TRAXLER G. (1977): Floristische Neuigkeiten aus dem Burgenland (XI). — *Burgenländische Heimatblätter* **39**(3): 97–106.
- ULUDAĞ A., AKSOY N. & al. (2017): Alien flora of Turkey: checklist, taxonomic composition and ecological attributes. — *NeoBiota* **35**: 61–85. — Internet: <https://doi.org/10.3897/neobiota.35.12460> (Abfrage: 29.10.2024).
- VERLOOVE F. (2006): Catalogue of Neophytes in Belgium (1800–2005). — *Scripta Botanica Belgica* **39**: 1–89.
- VERLOOVE F. (2011): *Cotoneaster hjelmqvistii*. Manual of the Alien Plants of Belgium. — Internet: <https://alienplantsbelgium.myspecies.info/content/cotoneaster-hjelmqvistii> (Abfrage: 24.10.2024).
- VERLOOVE F. (2012): A revision of *Bromus* section *Ceratochloa* (Pooideae, Poaceae) in Belgium. — *Dumortiera* **101**: 30–45.
- VITEK E., ADLER W. & al. (2021). Neues von der Flora Wiens. — *Neilreichia* **12**: 219–290.
- WALTER J., ESSL F., NIKLFELD H. & FISCHER M. A. (2002): Pflanzen und Pilze. — In: ESSL F. & RABITSCH W. (eds.): *Neobiota in Österreich*: 46–173. — Umweltbundesamt Wien.
- WILSON K. L. (2004): New South Wales Flora Online. *Muehlenbeckia complexa* (A.Cunn.) Meisn. — Internet: <https://plantnet.rbgsyd.nsw.gov.au/cgi-bin/NSWfl.pl?page=nswfl&lvl=sp&name=Muehlenbeckia-complexa> (Abfrage: 24.20.2024).
- WILSON K. L. (2012): New South Wales Flora Online. Genus *Muehlenbeckia*. — Internet: <https://plantnet.rbgsyd.nsw.gov.au/cgi-bin/NSWfl.pl?page=nswfl&lvl=gn&name=Muehlenbeckia> (Abfrage: 24.10.2024).
- WIRTH T., KOVÁCS D. & CSIKY J. (2020): Adatok és kiegészítések a magyarországi adventív flóra kivadult, meghonosodott és potenciális inváziós fajainak ismeretéhez. — *Kitaibelia* **25**: 111–156. — Internet: <https://doi.org/10.17542/kit.25.111> (Abfrage: 27.10.2024).

×

Anschrift der Verfasser:

Prof. Michael Hohla, BEd,
A-4982 Obernberg am Inn,
Therese-Riggle-Straße 16, Austria,
E: m.hohla@eduhi.at

Dr. Gergely Király, Universität Sopron,
Forstwissenschaftliche Fakultät,
H-9400 Sopron, Bajcsy-Zs. u. 4,
Hungary; E-mail: kiraly.gergely@uni-sopron.hu

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Stapfia](#)

Jahr/Year: 2024

Band/Volume: [0118](#)

Autor(en)/Author(s): Hohla Michael, Király Gergely

Artikel/Article: [Aloë vera, Baptisia australis und Ginkgo biloba neu für Österreich und weitere floristische Beiträge 69-89](#)